



## Landeswettbewerb 2015 in Köln

Neues Wohnen in Chorweiler Nord

Dokumentation der Ergebnisse



# Landeswettbewerb 2015 in Köln

## Neues Wohnen in Chorweiler Nord

Dokumentation der Ergebnisse

### Inhalt

Vorwort	5
Auslobung   Kurzfassung	6
Das Verfahren   Preisgericht	10
1. Preis	12
2. Preis	18
zwei 4. Preise	24
zwei Anerkennungen	36
weitere Arbeiten	44
Übersicht aller Arbeiten	80
Impressionen aus der Sitzung des Preisgerichts	84
Impressum	86





## Vorwort

Der Druck auf den Wohnungsmarkt ist vielerorts spürbar. Für Köln liegen die Prognosen bis 2025 bei bis zu 100.000 zusätzlichen Einwohnern. Wir werden dieser Herausforderung – insbesondere in den großen Universitätsstädten – allein mit der Belegung von leerstehenden Wohnungen nicht begegnen können. Dort müssen erhebliche Baulandreserven aktiviert werden, um neuen Wohnraum zu schaffen. Der Handlungsbedarf für die Stadt Köln wird somit in den nächsten Jahren weiter wachsen.

Dabei gilt es aber, mit Augenmaß vorzugehen und qualitätvolle Planungen zu erarbeiten, um nicht die Fehler vergangener Generationen zu wiederholen. Es dürfen keine sozial einseitigen Vorortghettos in monotoner Architektur entstehen, die zwar kurzfristig das Problem der Wohnungsnot lösen, aber in wenigen Jahren erneut große soziale und wohnungspolitische Probleme einbringen würden. Wir müssen langfristige, integrative Lösungen finden.

Mit dem Standort des diesjährigen Landeswettbewerbs in Köln ist es gelungen, ein Areal für den Wohnungsbau zu aktivieren, das gleich in mehrfacher Hinsicht ideal ist. Zum einen wird frei finanziert und geförderter Wohnungsbau geschaffen, der eine breite soziale Mischung ermöglicht. Die Durchführung und Umsetzung des Landeswettbewerbs sichert darüber hinaus die Realisierung qualitativvoller und zukunftsfähiger Wohnangebote für Menschen mit unterschiedlichsten Bedürfnissen je nach Alter und Lebenssituation. Mit der Integration von Wohnraum für Flüchtlinge wird in Chorweiler Nord zukünftig auch Menschen unterschiedlicher Herkunft ein neues Zuhause angeboten werden können. Diese Wohnangebote sind eine unerlässliche Voraussetzung für die Integration in die Gesellschaft.

Durch die Umsetzung der Wettbewerbsergebnisse werden neue architektonisch nachhaltige und städtebaulich raumbildende Impulse für Chorweiler Nord gesetzt werden. Damit ist der Landeswettbewerb 2015 in Chorweiler Nord ein wichtiger Meilenstein bei der behutsamen Erneuerung des gesamten Stadtteils.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei der GAG Köln, die sich als Investor dazu bereit erklärt hat, diesen wichtigen Beitrag zur Quartiersentwicklung mitzugehen und das Wettbewerbsergebnis umzusetzen. Mein Dank gilt der Stadt Köln, die als Mitausrichter des Wettbewerbs die Umsetzung mit allem Nachdruck unterstützen wird, ebenso wie der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen. Sie steht als Kooperationspartnerin in allen Landeswettbewerben des Landes Nordrhein-Westfalen beratend und unterstützend zur Seite.

Ein besonderes Dankeschön geht an alle Teilnehmer. Es war eine sehr anspruchsvolle Aufgabe, die es innerhalb kurzer Zeit mit Ideen zu füllen galt. Ihre Arbeiten haben dazu beigetragen, dass der Stadtteil Chorweiler durch eine solide städtebauliche Ergänzung aufgewertet und gleichzeitig vielen Menschen ein neues Zuhause geben wird.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Michael Groschek', written over a light blue circular stamp.

Michael Groschek  
Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen



## Zusammenfassung der Auslobung

Köln ist mit mehr als einer Million Einwohnern die bevölkerungsreichste Stadt des Landes Nordrhein-Westfalen sowie die viertgrößte Stadt Deutschlands. Die Großstadt am Rhein besitzt als Wirtschafts- und Kulturmetropole internationale Bedeutung.

Aufgrund der großen Attraktivität ist Köln nach wie vor eine Stadt mit einem starken Bevölkerungswachstum. In den nächsten Jahren wird der Einwohnerzuwachs aufgrund der Zuzüge aus dem Ausland besonders hoch eingeschätzt. Ausgehend vom aktuellen Stand, Anfang 2015, steigt damit die Zahl der Menschen, die in Köln mit Hauptwohnsitz leben, bis zum Jahr 2025 um etwa 100.000 und bis 2040, dem Endpunkt der Prognose, um nahezu 142.000 Einwohner.

Der Druck auf den Wohnungsmarkt ist bereits in den vergangenen Jahren spürbar angestiegen. Um den Wohnraumbedarf der nächsten Jahrzehnte bewältigen zu können, plant und realisiert die Stadt deshalb eine Vielzahl größerer und kleinerer Wohnungsbauprojekte.

### **Chorweiler- Nord**

Unter Oberbürgermeister Konrad Adenauer wurden im Jahre 1922 große Flächen als „Landreserve“ im linksrheinischen Norden Kölns eingemeindet. Der Kölner Stadtbaudirektor Fritz Schumacher hatte bereits kurz nach der Eingemeindung des Gebietes eine eigenständige „Neue Stadt“ für das Gebiet konzipiert. Ab 1971 ging der Kernbereich des Stadtteils Chorweiler – das seinerzeit so genannte „Hauptzentrum“ – in die Durchführungsphase. Hierzu wurde der Bereich des heutigen Bezirkszentrums mit dem 1975 errichteten Einkaufszentrum, entsprechend dem damaligen Leitbild „Urbanität durch Dichte“ und den Maßgaben des „Nordrhein-Westfalen-Programms 1975“ mit den dort enthaltenen Dichtevorgaben (1.000 Einwohner je ha), als städtebaulich-gestalterischer Mittelpunkt der „Neuen Stadt“ mit hochgeschossiger Wohnbebauung mit bis zu 24 Geschossen realisiert.

Schnell zeigte sich allerdings, dass das Leben in der Trabantenstadt nicht als attraktiv empfunden wurde. Die sowohl städtebaulich-architektonisch als auch von der Angebotsstruktur her einseitige



Ausrichtung des Wohnungsangebots verlieh dem Stadtteil ein negatives Image und führte zu einer sozial unausgewogenen Bewohnerstruktur. Seit den 1980er Jahren wurden deshalb im Rahmen einer behutsamen Erneuerung und Nachbesserung des Stadtteils verschiedenste Maßnahmen in Chorweiler durchgeführt.

Dieser Prozess dauert kontinuierlich bis heute an und soll nun durch eine behutsame Weiterentwicklung der vorhandenen Siedlungsstruktur unterstützt werden. Der Landeswettbewerb stellt einen weiteren Meilenstein zur nachhaltigen Quartiersentwicklung in Chorweiler Nord dar.

#### **Das Umfeld**

Das Wettbewerbsgrundstück bildet eine letzte Lücke im östlichen Ortsrand von Chorweiler Nord und befindet sich im Geltungsbereich eines Bebauungsplans, der die Fläche als Baugrundstück für den Gemeinbedarf mit der Zweckbestimmung „Krankenhaus“ festsetzt. Diese Nutzung wird mittlerweile nicht mehr weiterverfolgt. Ein Teil der verbliebenen Gemeinbedarfsfläche soll nun einer Wohnnutzung zugeführt werden. Hierzu sollen

im Anschluss an das Wettbewerbsverfahren auf Grundlage des Siegerentwurfes ein neuer Bebauungsplan aufgestellt sowie parallel der Flächennutzungsplan geändert werden.

Nördlich des Wettbewerbsgebiets an der Swinestraße besteht, im Übergang zu den im Norden anschließenden kleinteiligen Einfamilienhausstrukturen, eine zweigeschossige Reihenhausbauung. Dem Wettbewerbsgebiet westlich gegenüberliegend am Weichselring, der sich in diesem Bereich als Allee darstellt, befindet sich ein im Zusammenhang mit der dahinterliegenden Großsiedlungsstruktur errichtetes 3-geschossiges Parkhaus. Südlich grenzt das Grundstück der Waldorfschule an, hieran schließen u. a. ein Jugendzentrum, Sporthallen sowie eine Gemeinschaftsgrundschule an.

#### **Das Wettbewerbsgebiet**

Insgesamt umfasst das gesamte zu beplanende Wettbewerbsgebiet ca. 2,2 ha und beinhaltet das Baugrundstück sowie Teile der Swinestraße und der umgebenden Erschließungsflächen. Das eigentliche Wettbewerbsgrundstück mit ca. 1,6 ha



ist unbebaut und wird heute als Wiese genutzt. Die Fläche wird im Westen durch die Hauptschließungsstraße Weichselring und im Norden durch die Stichstraße Swinestraße gefasst. Das Gelände ist uneben und fällt in Richtung Osten um ca. 2,70 m ab.

### **Die Planungsaufgabe**

Ziel des Wettbewerbs war es, ein innovatives Wohnungsbaukonzept für einen möglichst breiten Bevölkerungsquerschnitt zu entwickeln. Hierbei sollte Chorweilers besondere städtebauliche Struktur eines verdichteten Stadtraums in einem großzügigen grünen Umfeld weitergeführt und abgerundet werden. Gewünscht wurde ein städtebaulicher Baustein, der sich in das Gefüge der südlich angrenzenden großmaßstäblichen privaten und öffentlichen Einrichtungen, wie beispielsweise der Schulen, und der westlich des Weichselrings vorhandenen Wohnbebauung mit Parkhaus einordnet und einen angemessenen Übergang zum östlich angrenzenden Freiraum bildet. Hierbei sollte eine Wohnanlage mit anspruchsvollen Freiflächen und hoher Aufenthaltsqualität entstehen.

Der Bebauungsschwerpunkt mit einer max. viergeschossigen Bebauung mit Staffelgeschoss sollte auf dem Wettbewerbsgrundstück vom Weichselring aus bis in eine Tiefe von im Mittel ca. 140 m reichen.

Neben herkömmlichen Wohnformen waren sowohl Aspekte des Mehrgenerationen-Wohnens, als auch die dauerhafte Unterbringung von Flüchtlingen zu berücksichtigen. Die Planung sollte deshalb den Bedürfnissen der unterschiedlichen Bewohnergruppen (ältere Menschen, Alleinerziehende, Kinder, Flüchtlinge etc.) sowohl in ihrer baulichen Ausformung als auch hinsichtlich der Schaffung vielfältiger Freiraumbereiche Rechnung tragen.

Hierbei sollte insbesondere auf die unterschiedlichen Bedürfnisse verschiedener Altersgruppen, aber auch auf unterschiedliche kulturelle und soziale Aspekte ein besonderes Augenmerk gelegt werden. Es wurde beabsichtigt, neben einem 40%igen Anteil frei finanzierten Wohnungsbaus einen 60%igen Anteil öffentlich geförderten Wohnungsbaus zu errichten.





### **Art und Maß der baulichen Nutzung**

Die Baukörper sollten in der Regel vier Geschosse zuzüglich eines echten oder unechten Staffelgeschosses (höchstens zwei Drittel des darunter liegenden Vollgeschosses, ohne an allen Seiten zurückzuspringen) nicht überschreiten.

Die Hauseingänge sollten deutlich ablesbar sein, um eine gute Orientierung und Adressbildung zu gewährleisten. Die Gebäude sollten als Drei- oder Vierspännertypen organisiert werden. Im Ausnahmefall konnten kurze Laubengänge mit bis zu fünf angeschlossenen Wohnungen geplant werden.

Hierbei sollten die Höchstwerte der Baunutzungsverordnung für ein allgemeines Wohngebiet, insbesondere eine Grundflächenzahl von 0,4 und eine Geschossflächenzahl von 1,2 möglichst nicht überschritten werden.

### **Architektonische Vertiefung**

Durch eine architektonische Vertiefung waren Aussagen sowohl über die Qualität der einzelnen Wohnungen als auch der angrenzenden

Außenräume sowie deren Bezüge untereinander zu treffen. Gewünscht war die Darstellung eines Ausschnitts der Erdgeschosszone im Bereich des Gemeinschaftsraumes und den hieran anschließenden Wohnungen und Außenbereichen. Ergänzend waren exemplarisch Grundrisse der unterschiedlichen Wohnungstypen eines Gebäudes des geförderten Wohnungsbaus über alle Geschosse darzustellen.

### **Erschließung**

Ziel der Planung war es, einen möglichst autofreien Innenbereich mit einer hohen Aufenthaltsqualität und einer hochwertigen Verbindung zum östlich angrenzenden Grünzug zu entwickeln. Eine interne Erschließung für den Autoverkehr war deshalb möglichst zu vermeiden oder auf ein Minimum zu begrenzen. Aufgrund der vorteilhaften Lage an einem regionalen Grünzug mit einer öffentlichen Durchwegung sollte das Vorhaben fahrradfreundlich gestaltet werden.

## Verfahren und Preisgericht

### Termine

10.07.2015 Aufforderung zur Teilnahme  
 17.08.2015 Kolloquium  
 09.10.2015 Abgabe Pläne  
 16.10.2015 Abgabe Modell

27.11.2015 Sitzung des Preisgerichts  
 30.11.2015 - 18.12.2015 Ausstellung in Köln  
 18.02.2016 Preisverleihung in Köln

Der Wettbewerb war als Realisierungswettbewerb in Form eines nichtoffenen Wettbewerbs für 33 Teilnehmende ausgelobt. Von den 33 teilnehmenden Büros wurden sechs Büros gesetzt. Über das dem Wettbewerbsverfahren vorgeschaltete Auswahlverfahren (Bewerbungsverfahren) wurden die 27 weiteren Büros ermittelt. Die Durchführung des Verfahrens erfolgte nach der Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW 2013).

Die genauen Teilnahmevoraussetzungen, Teilnahmehindernisse und das Bewerbungsverfahren waren in der Bekanntmachung im EU-Amtsblatt am 1. Juni 2015 veröffentlicht. Es gingen 283 Bewerbungen ein, die zunächst auf formale Ausschlussgründe hin geprüft wurden. Die Auswahl erfolgte am 9. Juli 2015 per Losziehung unter notarieller Aufsicht. Das Verfahren war anonym.

Am 17. August 2015 fanden die Vorbesprechung des Preisgerichts sowie das Auftaktkolloquium zum „Landeswettbewerb 2015 in Köln – Neues Wohnen in Chorweiler Nord“ statt. Die Sach- und Fachpreisrichter sowie die Mitglieder der sachverständigen Beratung und der Vorprüfung diskutierten die Inhalte der Auslobung, bestätigten diese

und schärften sie in einigen Fällen. Im Auftaktkolloquium wurde der Austausch zwischen Ausloberschaft, dem Preisgericht und den Teilnehmern hinsichtlich Aufgabenstellung, Zielsetzung und der Sammlung von Eindrücken vor Ort ermöglicht.

Am 27. November 2015 fand in der Aula der Freien Waldorfschule in Chorweiler die Sitzung des Preisgerichtes statt. Den Vorsitz der achtköpfigen Jury übernahm Prof. Ludwig Wappner. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit hatte die Jury des Preisgerichts die Aufgabe, die 24 eingereichten Arbeiten objektiv zu bewerten, die Stärken und Schwächen der einzelnen Beiträge zu diskutieren und die Konzepte zu prämiieren, welche die Erwartungen der Auslober am besten und nachhaltigsten umsetzten.

Die Vorprüfung erfolgte durch das Büro scheuven + wachen in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV), der Stadt Köln, der GAG Immobilien AG und der Architektenkammer NRW.

## Prämierte Arbeiten



1. Preis 22.000.- €

Querfeld Eins Landschaft | Städtebau | Architektur,  
Dresden



2. Preis 16.000.- €

raum-z architekten gmbh, Frankfurt a. M.  
Keller & Keller Landschaftsarchitekten, Kronberg



4. Preis 11.000.- €

kresings architektur gmbh, Münster  
Greenbox Landschaftsarchitekten, Köln



4. Preis 11.000.- €

KUBIK ARCHITEKTUR- Fuchs Lindner GbR, Hannover  
urbane gestalt, Köln



Anerkennung 7.500 €

rethmeierschlaich architekten, Köln  
stern landschaften, Köln



Anerkennung 7.500 €

ARCHITEKTEN STEIN HEMMES WIRTZ, Frankfurt a. M.  
HKK Landschaftsarchitektur GmbH, Frankfurt a. M.

### Preisgericht (Stimmberechtigt)

- Franz-Josef Höing  
*Beigeordneter der Stadt Köln*
- Prof. Ludwig Wappner  
*Architekt, München*
- Heiner Farwick  
*Stadtplaner und Architekt, Ahaus*
- Barbara Hutter  
*Landschaftsarchitektin, Berlin*
- Birgit Gordes  
*Vorsitzende Stadtentwicklungsausschuss, Köln*
- Kathrin Möller  
*Architektin, Vorstand GAG Immobilien AG, Köln*
- Kay Noell  
*Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung  
und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen*
- Ernst Uhing  
*Architekt, Präsident der Architektenkammer NRW*

### Stellvertretendes Preisgericht

- Anne Luise Müller  
*Architektin und Stadtplanerin, Leiterin  
Stadtplanungsamt der Stadt Köln*
- Hiltrud Lintel  
*Landschaftsarchitektin, Düsseldorf*
- Klaus Möhren  
*Architekt, GAG Immobilien AG, Köln*
- Prof. Rolf-Egon Westerheide  
*Stadtplaner und Architekt, Aachen*
- Gabriele Mainz  
*Architektin, Ministerium für Bauen, Wohnen,  
Stadtentwicklung und Verkehr des Landes NRW*
- Michael Frenzel,  
*stellv. Vorsitzender Stadtentwicklungsauss., Köln*



# 1. Preis

1002

## Architektur und Stadtplanung

Querfeld Eins Landschaft | Städtebau | Architektur, Dresden

Daniel Stöcker-Fischer

Mitarbeit: Patrick Hesse, Georg Lindenkreuz, Florian Melzer

## Landschaftsarchitektur

Querfeld Eins Landschaft | Städtebau | Architektur, Dresden

Frank Grosskopf, Annegret Stöcker

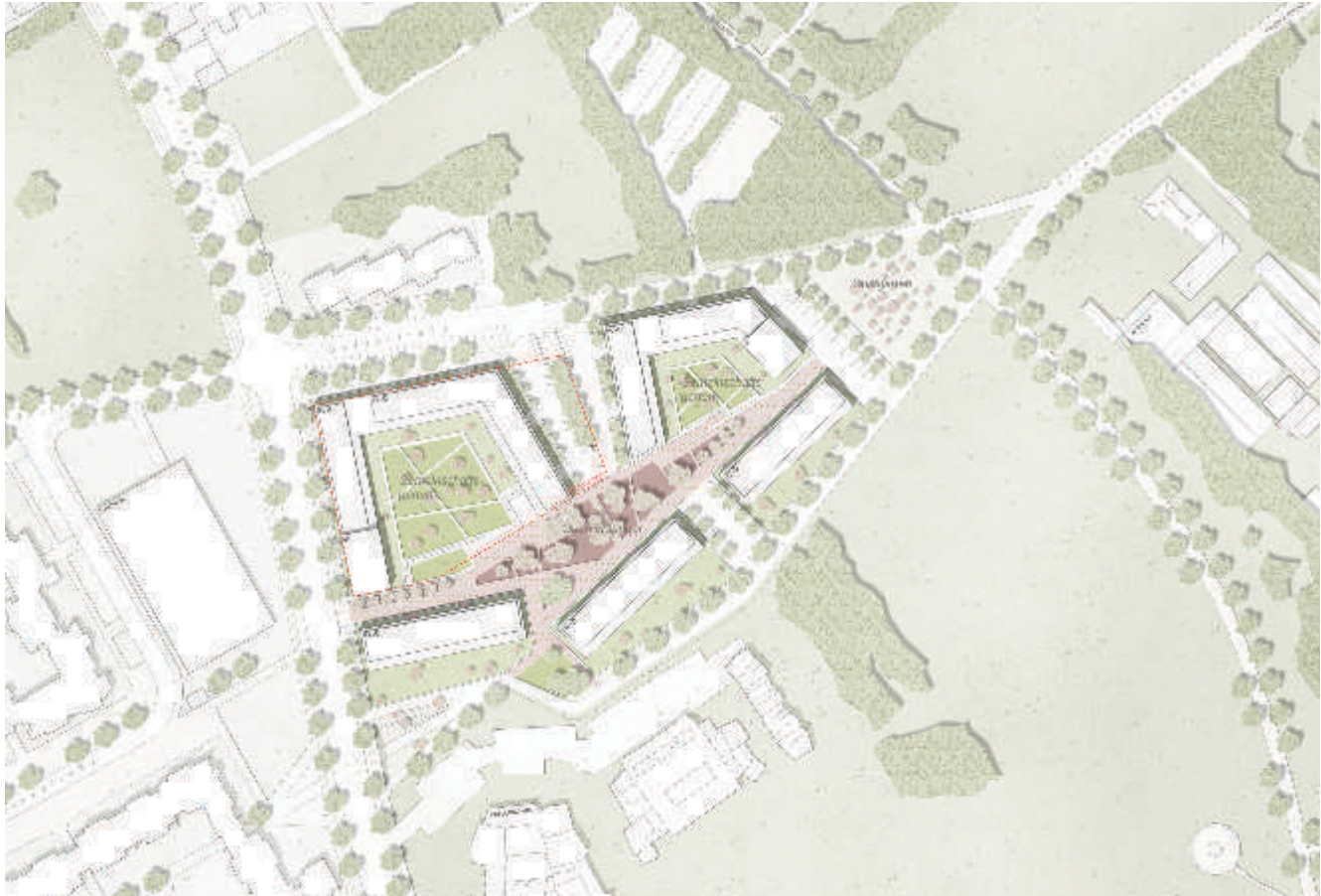


◀ Lageplan

Perspektive Wohnstraße ▲

Perspektive Quartiersplatz ▼





## 1. Preis

### Zusammenfassung des Erläuterungsberichts

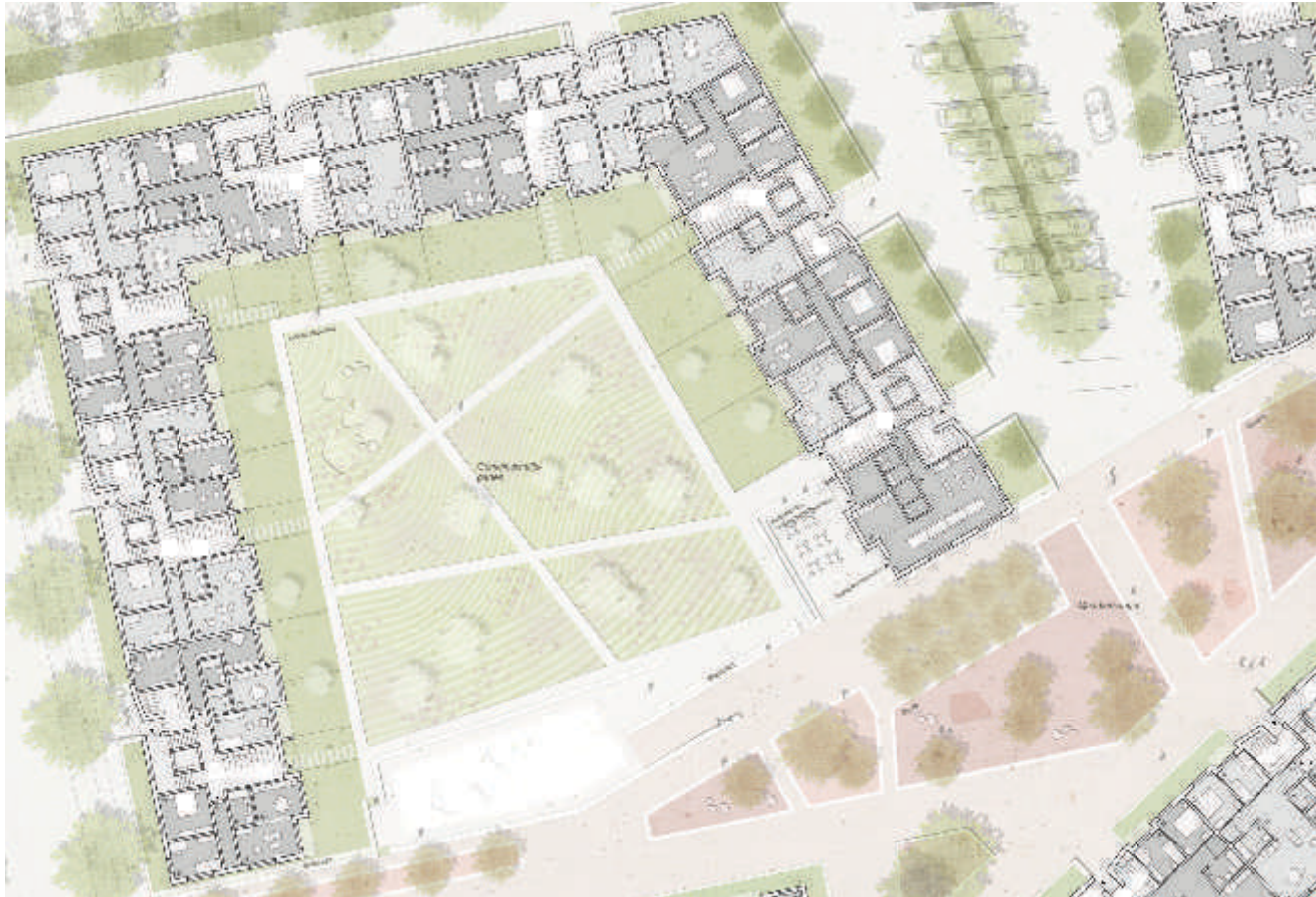
Zielstellung des Entwurfskonzepts ist die Ausbildung eines deutlich gefassten Quartiers mit einem eigenständigen räumlichen Charakter und einer identitätsstiftenden Ausstrahlung für den gesamten Stadtteil und darüber hinaus. Die Integration in die bestehende städtebauliche Struktur Chorweilers durch eine stadträumliche Weiterentwicklung der vorhandenen Raumstruktur über die Hierarchisierung und Gliederung der Außenräume ist erklärtes Ziel der städtebaulichen Setzung.

Die Geometrie des Grundstücks wird durch räumliche Kanten nach außen hin gefasst. Zur Straße wird eine klare Raumkante ausgebildet. Gegenüber einer räumlichen Aufweitung (zurückspringendes Parkhaus) wird mit einem Hochpunkt der Quartierseingang markiert. Dort gelangt man in das Innere des Quartiers. Hier ist das Wohnquartier durch den von Ost nach West verlaufenden Raum, den „Anger“ geprägt. Dieser, sich in der Mitte aufweitende Raum, verbindet qualitativ hochwertige, öffentliche Aufenthaltsbereiche mit der Quartierserschließung in Form

eines 'shared space'. Die östlich freibleibende Fläche funktioniert als landschaftlicher Endpunkt des Quartiers und Übergangsbereich zu den sich anschließenden Grünräumen.

Die angestrebte Wohnungsvielfalt und damit auch eine gesunde Durchmischung des Quartiers soll über ein flexibles Grundrissystem erzielt werden. Dieses System mit einer innenliegenden Spange aus Nasszellen und/oder Flurbereichen ermöglicht flexibel gliederbare Wohngeschosse.

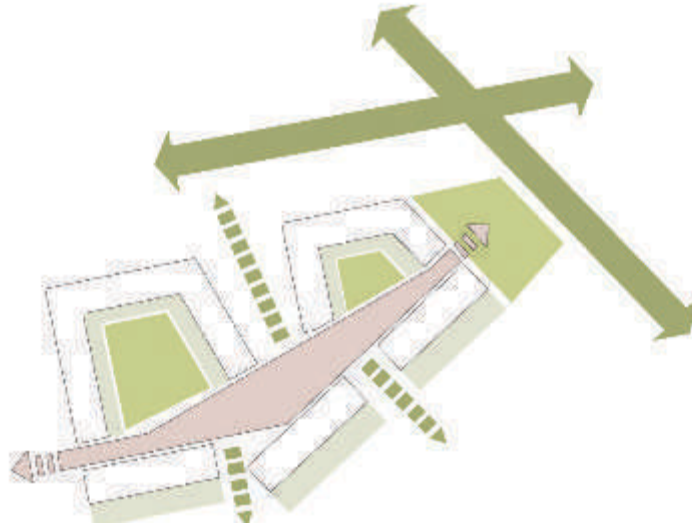
Nach Außen sind die Wohngebäude durch eine zurückhaltende Selbstverständlichkeit geprägt. Im Sinne eines nachhaltigen Gebäudekonzepts soll auf ein Wärmedämmverbundsystem verzichtet werden. Stattdessen werden verputzte Porenbetonsteine mit einer hohen Dämmfähigkeit eingesetzt. Durch seine Eigenschaften eignet sich der klassische Massivbau aus tragenden Wänden und Betonflachdecken noch immer am besten für den Wohnungsbau.



◀ Lageplan

Grundriss EG ▲ Fassadenschnitt und -ansicht ▼





## 1. Preis

### Würdigung der Arbeit durch das Preisgericht

Mit einer klaren städtebaulichen Figur, in der zwei Wohnhöfe und ein als Quartiersanger bezeichneter öffentlicher Aufenthaltsbereich umfasst werden, gelingt ein Konzept, Chorweiler Nord um eine Quartierseinheit zu ergänzen, welche in maßstäblicher Ausformung eine gut gesetzte Weiterentwicklung darstellt.

Die drei den Quartiersanger im Süden begrenzenden Gebäuderiegel bilden die neue bauliche Kante zu den im Grünraum stehenden Solitären wie der Waldorfschule. Die Adressbildung gelingt durch eindeutige Zuordnung der Hauseingänge zu den Straßen bzw. zum Quartiersanger. Die Höhenausbildung mit differenzierten 4. Obergeschossen ist der Aufgabe angemessen. Die Überhöhung des Baukörpers am Weichselring ist am Zugang zum Quartiersanger städtebaulich gut gewählt, seine Entsprechung im Übergang zum östlichen Grünraum ebenso sinnvoll und führt zu einer Ausdifferenzierung der großen Baukörper. Der Abstand zum Weichselring mit Ausbildung einer Vorgartenzone vermittelt zwischen dem vorhandenen offenen Stadtraum und der angestrebten Urbanität des Konzepts.

Die aufgelöste Blockrandbebauung bildet sehr unterschiedliche und klar definierte Freiraumqualitäten in angemessener und gut nutzbarer Größe aus. Zentrales Element vom Weichselring bis zum öffentlichen Grünraum ist dabei der Anger, der die

öffentlichen Funktionen – Aufenthalt, Treffpunkte, Erwachsenenfreizeit – trägt. Die privaten und halböffentlichen Grünflächen, ergänzt mit Spiel, sind ausschließlich südexponiert angeordnet und bestechen durch freie Zugänglichkeit und Ruhe. So richtig der ruhende Verkehr mittig an der Swinestraße angeordnet ist, so kritisch werden jedoch die beiden anderen Stellplatzanlagen gesehen, insbesondere der im Süden zwischen Anger und Grünraum.

Der gewünschte Wohnungsmix ist nachgewiesen, die vorgeschlagenen Grundrisse sind jedoch mit Defiziten behaftet. Die sorgsam ausgebildeten Fassaden weisen eine hohe Gestaltqualität mit einem ruhigen, aber gut ausdifferenzierten Gesamtbild auf. Insgesamt stellt die Arbeit eine wirtschaftlich zu erstellende, nachhaltig zu betreibende und dauerhaft robuste Wohnanlage in hoher Qualität in Aussicht.

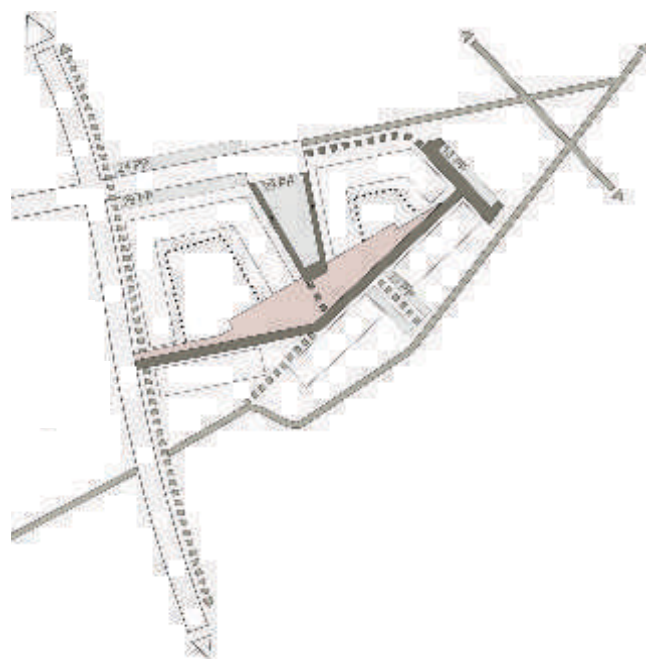




◀ Grünplan

Schnitte und Ansichten ▲

Schwarzplan und Erschließung ▼





## 2. Preis

1009

### Architektur

raum-z architekten gmbh, Frankfurt am Main

Prof. Thomas Zimmermann

Mitarbeit: Lukas Hundhausen, Sandra Hundhausen, Dennis Nikolaisen, Bianca Reuser,

Gamze Steiger

### Landschaftsarchitektur

Keller & Keller Landschaftsarchitekten, Kronberg im Taunus

Petra Keller



◀ Lageplan

Perspektive Wohnweg ▲

Perspektive Quartiersplatz ▼





## 2. Preis

### Zusammenfassung des Erläuterungsberichts

Wesentliches Raumelement des neuen Wohnquartiers Chorweiler Nord ist die rückgrat- und raumbildende Promenade, die dem Gesamtquartier Richtung und ordnenden Halt gibt:

Als „vertikales Strukturelement“ ist sie verbindendes Freiraumband von Köln-Chorweiler zum Grün- und Erholungsraum im Osten. Zusammen mit dem Auftakt des Quartiersplatzes und dem Endpunkt der interkulturellen Gärten bildet sie eine „Freiraumklammer“, die den Charakter des gesamten Quartiers prägt. Sie ist der öffentliche Raum im Wohnquartier, Ort der Begegnung mit hoher Aufenthaltsqualität und Kinderspielbereichen. Sie ist Raum in orthogonaler Vernetzung mit der Struktur der Wohn-/Spielhöfe und Wohnstraßen.

Vier Wohnhöfe werden als innenliegende, ruhige Grünhöfe ausgebildet:

Als räumlich gefasste und geschützte Außenbereiche sind sie Aufenthaltsraum für Erwachsene und wohnungsnah Spielbereiche für Kinder. Sie bieten Raum für Mietergärten. Sie stehen in räumlicher Vernetzung mit den angrenzenden Gebäuden

über „durchgesteckte“ Treppenhäuser. Sie stehen in direktem Sichtbezug zu den Wohnungen über Balkone/Loggien und Terrassen. Über „Schwellen“ mit Treppen und Rampen sind sie an ihren Enden mit den öffentlichen Räumen des Gesamtquartiers verbunden. Wohnhöfe und Wohnstraßen sind die differenzierten „horizontale Strukturelemente“ neben dem „vertikalen Strukturelement“ der Promenade des Gesamtquartiers.

Klare, einprägsame, kräftig formulierte und fein abgestimmte Grünräume stehen in räumlicher Vernetzung mit der Struktur der Baukörper und in direktem Dialog mit der städtebaulichen Entwurfsidee.

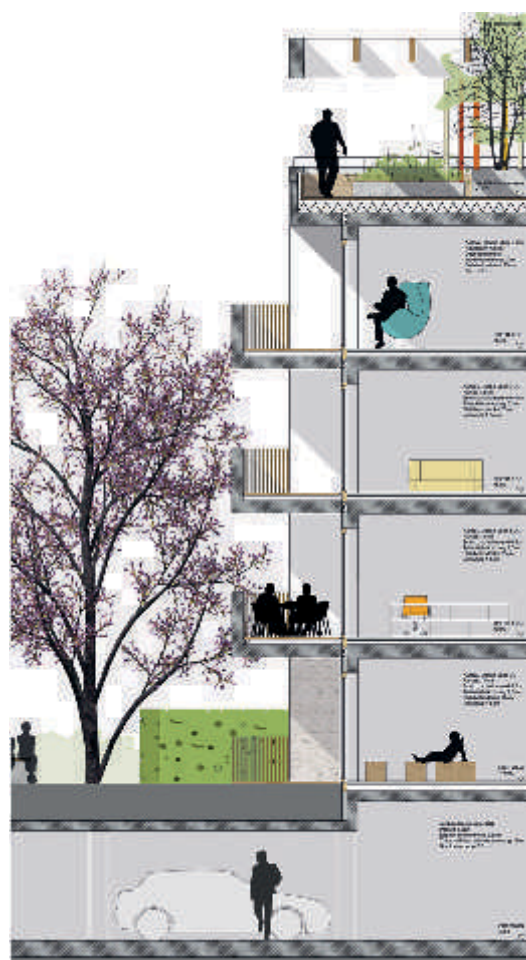
Das Quartier ist weitestgehend autofrei. Vorrang haben Fußgänger und Fahrradfahrer, für die ein vielfältiges und differenziertes Wegenetz in den Außenräumen der Promenade, der Spielstraßen und Wohnhöfe-Spielhöfe ausgestaltet wird.

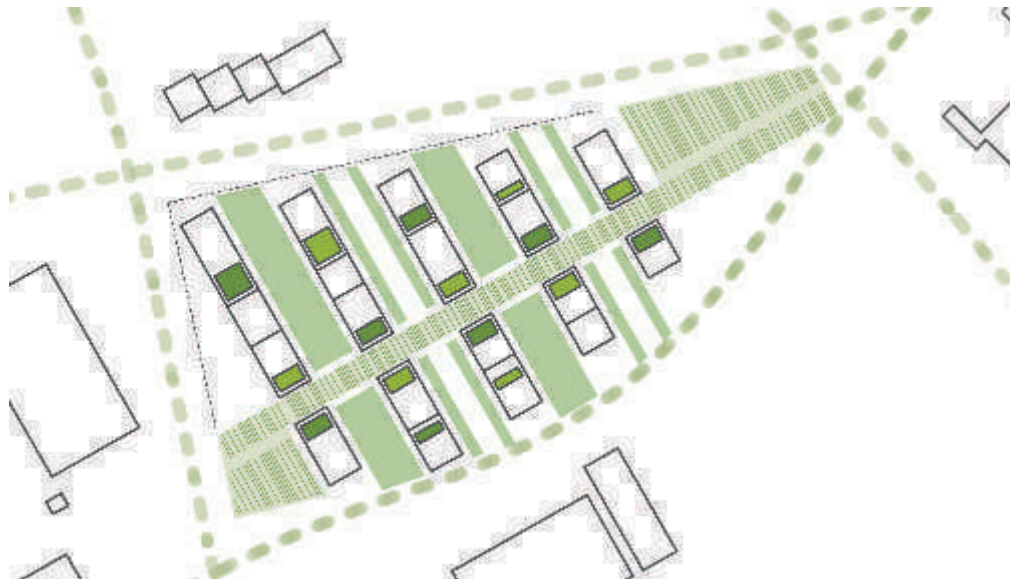


◀ Lageplan

Grundriss EG ▲

Fassadenschnitt und -ansicht ▼





## 2. Preis

### Würdigung der Arbeit durch das Preisgericht

Das städtebauliche Konzept wird bestimmt durch ein orthogonales Strukturnetz, das sich entlang einer ost-westlich verlaufenden zentralen Promenade und nord-südlich orientierten Erschließungs- und Grünräumen in Wechselfolge aufspannt.

Ein Quartiersplatz am Weichselring bildet dabei einen erkennbaren Auftakt für das neue Quartier. Die sogenannten „interkulturellen Gärten“ bilden den gewünschten Endpunkt der Promenade. Der Übergang wird allerdings durch die umlaufende PKW-Erschließung deutlich in seiner Wirkung geschmälert.

Der durchaus robuste Städtebau bildet die Grundlage für eine strenge Zeilenbebauung mit einer durchgängigen Viergeschossigkeit (plus Staffelgeschoss). Auf Grundlage der Kennzahlen und der Gebäudestellung ist der Städtebau als wirtschaftlich zu bezeichnen. Die Gebäudezeilen sind in ost-west-Richtung orientiert. Der städtebaulichen Idee folgend, wechselt die Erschließung am Wohnweg von Ost zu West. Die erdgeschossige Erschließung ist jedoch zum Hof durchgesteckt und sichert damit auch die Zugänglichkeit zu den privaten Grünflächen. Die relative Dichte der Bebauung wird durch die klare Hierarchisierung der Räume positiv relativiert.

Die Wohnungsgrundrisse sind i.d.R. als Zweispänner bzw. Dreispänner organisiert, nachteilig ist die daraus resultierende einseitige Orientierung der

kleinen Wohnungen entweder zum Grünbereich oder zur Erschließungsseite. Die architektonische Gestalt ist durch eine solide, der Wohnnutzung gerecht werdende Formensprache geprägt.

Als durchaus kritisch ist die Form der verkehrlichen Erschließung zu bewerten. Die entgegen der Auslobung angelegte Ringerschließung zur Anfahrbarkeit der oberirdischen Stellplätze ignoriert die gewünschte Fußwegeverbindung der südlichen Grundstücksgrenze und sie beeinträchtigt die gewünschte Vernetzung der internen Freiräume mit dem umliegenden öffentlichen Grünraum.



◀ Grünplan

Schnitte und Ansichten ▲

Schwarzplan und Erschließung ▼





## 4. Preis

1004

### Architektur

kresings architektur gmbh, Münster

Rainer M. Kresing, Kilian Kresing

Mitarbeit: Kai Binnewies, Miriam Hanke

### Landschaftsarchitektur

Greenbox Landschaftsarchitekten, Köln

Hubertus Schäfer

Mitarbeit: Masashi Nakamura



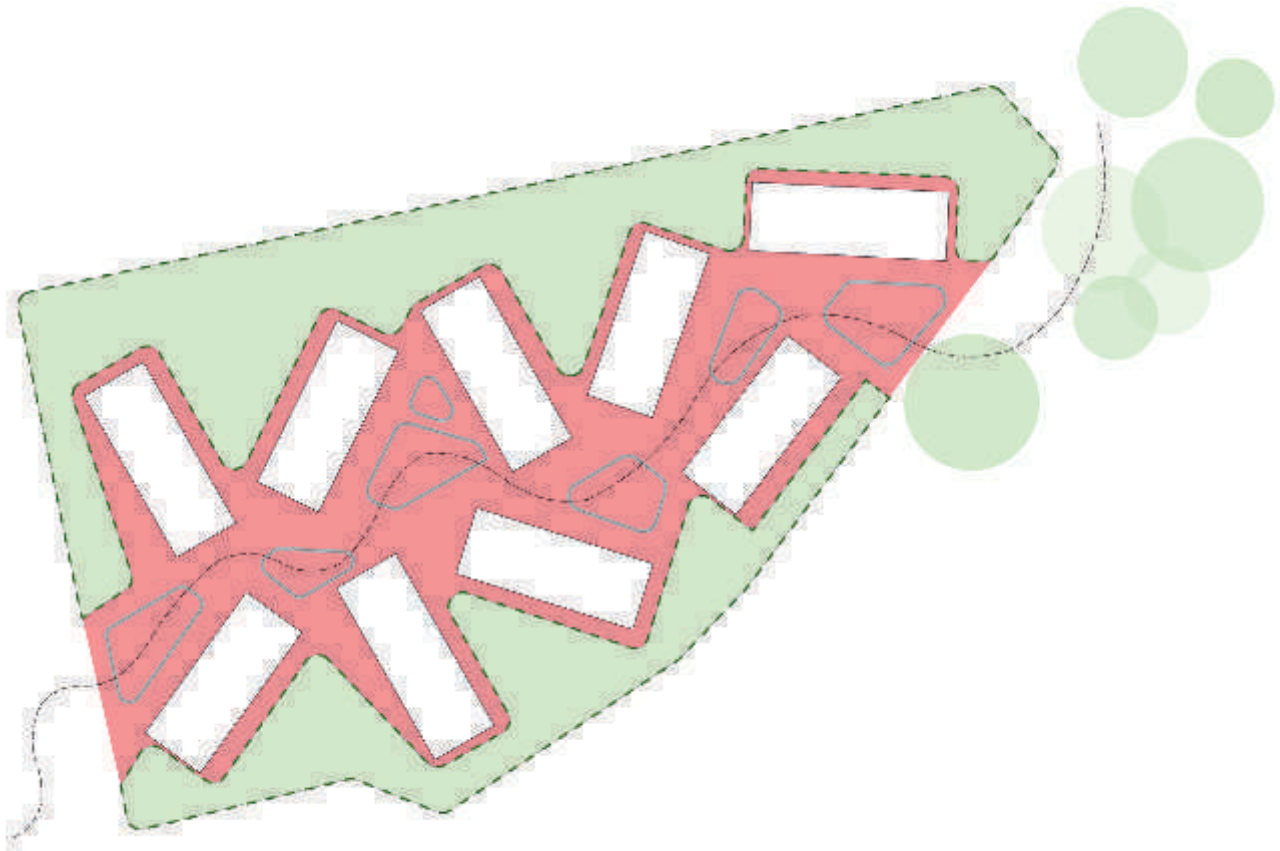


◀ Lageplan

Perspektive Quartiersplatz ▲

Perspektive Wohnweg ▼





## 4. Preis

### Zusammenfassung des Erläuterungsberichts

Grundgedanke des Entwurfs ist es, in diesem heterogenen Umfeld ein klar ablesbares und eigenständiges Quartier zu schaffen, eine identitätsstiftende, unverwechselbare Adresse mit einem von allen Bewohnern gemeinschaftlich genutzten Außenbereich.

Entgegen dem im innerstädtischen Kontext meist umgekehrten Konzept werden hier - im Übergang von Stadt zu Land - die Grünräume an den Außenseiten des Grundstücks im Anschluss an die angrenzenden Grünflächen angeordnet, so dass das Quartier in hohem Maße mit der Landschaft verwoben wird. Herz des Quartiers ist der zentral organisierte „Boulevard“, der in einer räumlich interessanten und abwechslungsreichen Raumabfolge sämtliche Wohneinheiten erschließt. Durch die entsprechende Drehung der Gebäude erhält zudem jede einzelne Wohnung eine Süd- bzw. Westausrichtung.

Grundgedanke des Entwurfs ist es, nur aufgrund der Anordnung der Baukörper, der Organisation

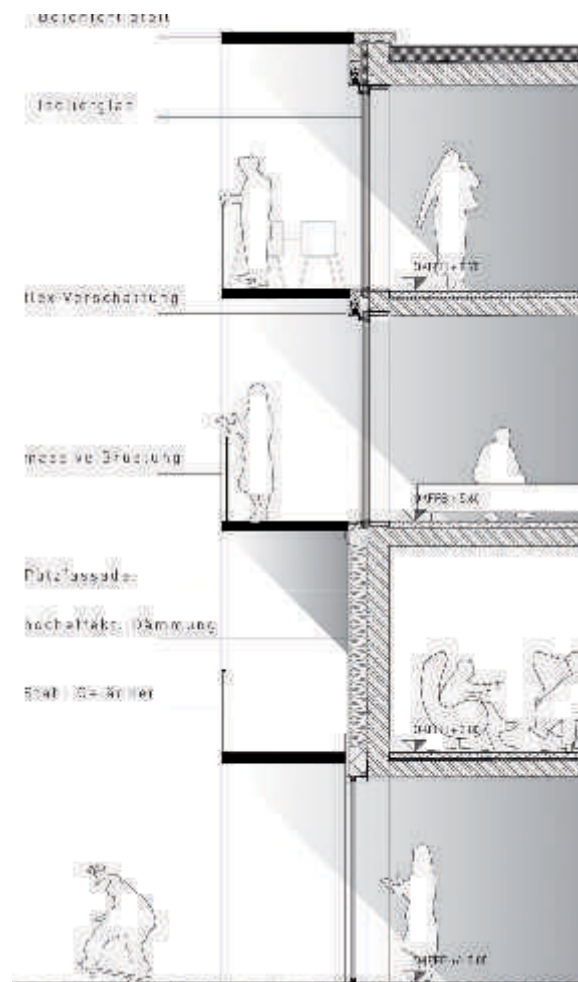
der Erschließung und der Zuordnung der Freiflächen ein möglichst interessantes und eigenständiges Quartier zu schaffen. Die einzelnen Baukörper spielen dabei nur eine untergeordnete Rolle. Sie werden auf sehr wirtschaftliche Weise nach dem in den Plänen dargestellten Gestaltungsprinzip vorgeschlagen: unregelmäßige Verschiebung immer gleicher Fensterelemente in einer einfachen Lochfassade, farbliche Gestaltung der Flächen, prägnantes Erscheinungsbild durch vorgesetzte, einfache Fertigteile als Balkonelemente.

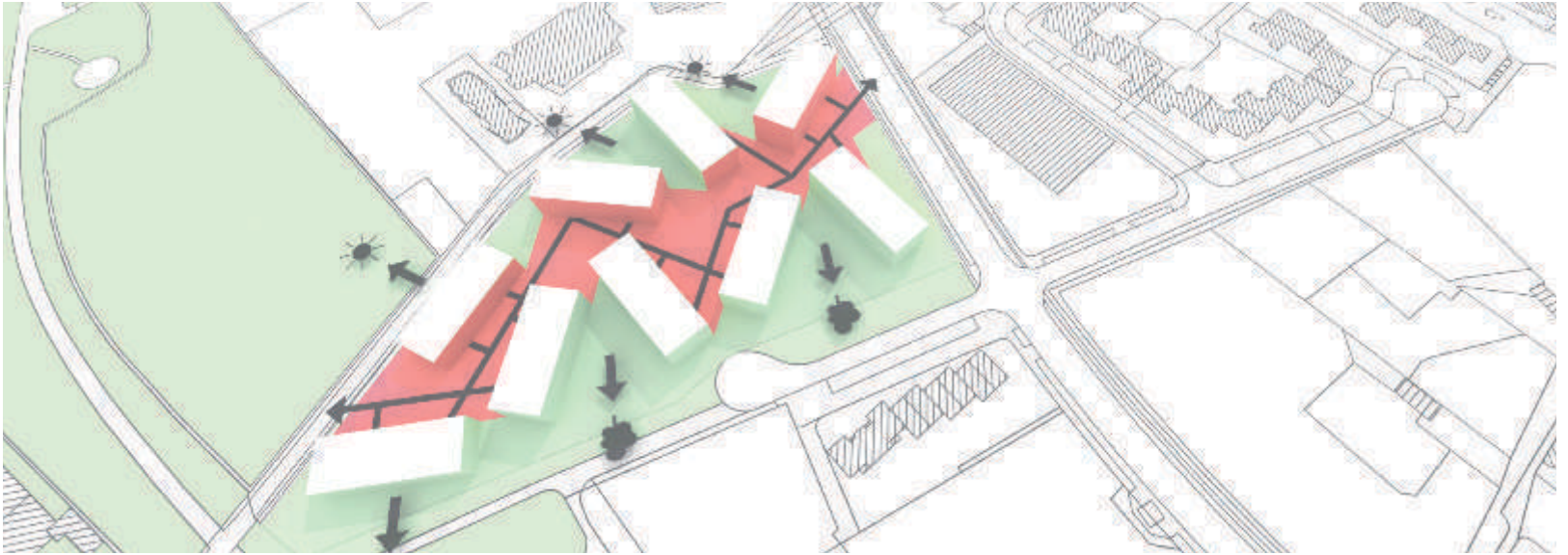
Alle Gebäude werden über den zentralen „Boulevard“ erschlossen. Dem Wunsch nach einem Anschluss sämtlicher Treppenhäuser an die Tiefgarage kann aufgrund von deren Größenvorgabe nicht entsprochen werden, daher wird folgendes Konzept vorgeschlagen: Etwa die Hälfte der Parkplätze soll oberirdisch vorgesehen werden, die andere unterirdisch.



◀ Lageplan

Grundriss EG ▲ Fassadenschnitt und -ansicht ▼





## 4. Preis

### Würdigung der Arbeit durch das Preisgericht

Die Insellage und das heterogene Umfeld des Grundstücks geben wenige städtebauliche Anknüpfungspunkte. Darauf antwortet der Entwurfsverfasser mit einer überraschenden und eigenständigen stadträumlichen Figur aus kleinen gegeneinander versetzten Zeilen. Diese 3-5 geschossigen zeilenartigen Gebäude werden von einem privaten gemeinschaftlich zu nutzenden Boulevard erschlossen, der zum einen den Anschluss an das Quartier Chorweiler Nord bildet, zum anderen den Übergang zu dem öffentlichen Freiraum ermöglicht.

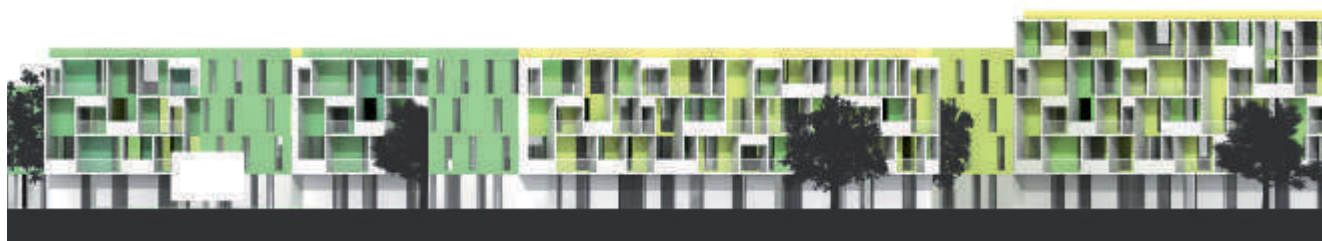
Die Zeilen bilden einen Anger, den so genannten „Boulevard“, aus, ein sich immer wieder weitender und verengender, pulsierender Begegnungsraum für Spiel und Aufenthalt. Alle Hauseingänge sind diesem Anger zugeordnet, ermöglichen somit den Kontakt und geben soziale Sicherheit. Der intensiven Mitte wird ein ruhiger baumbestandener grüner Saum gegenübergestellt, der in die umgebende Landschaft vermittelt.

Die Trennung der Zufahrt zur Tiefgarage entlang der Swinestraße entlastet den Boulevard vom KFZ-Verkehr. Wie die Tiefgarage unter dem schräg gestellten Gebäude wirtschaftlich errichtet werden kann, lässt der Verfasser unbeantwortet.

Auch wenn die baulich-räumliche Anordnung der Zeilen interessante Außenräume erwarten lässt, sind die engen Abstände an den Kopfseiten nicht überzeugend. Die tiefen Gebäudetypologien ermöglichen Grundrisse mit 3- und 4-Spannern. Die Folge der innenliegenden Treppenhäuser und einem Kern aus nicht belichteten Bädern und Sanitärbereichen ist eine mögliche wirtschaftliche Grundrisslösung, entspricht jedoch nicht den gewünschten Standards von durchgesteckten Wohnungsgrundrissen.

Jedes Haus an dem Boulevard trägt die variierte Fassade eines Hauptthemas und lässt zu dem Spiel der Gliederung von festen Bauteilen, Öffnungen, Balkonen und Farbigkeit eine heitere Anmutung erwarten.

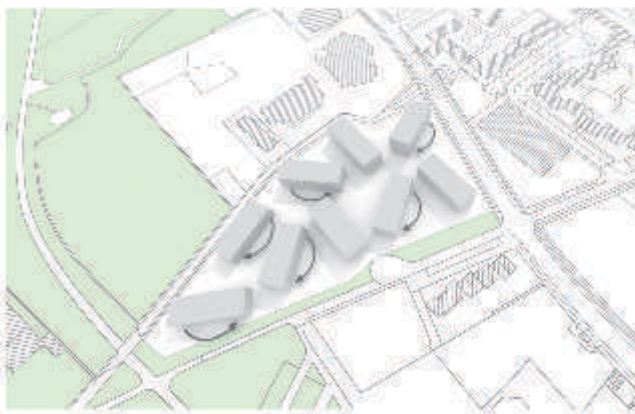
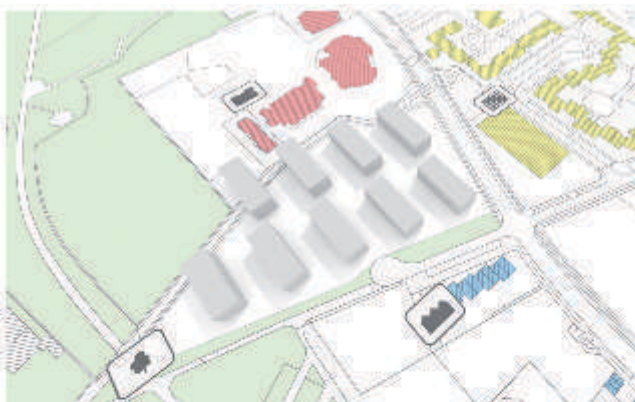
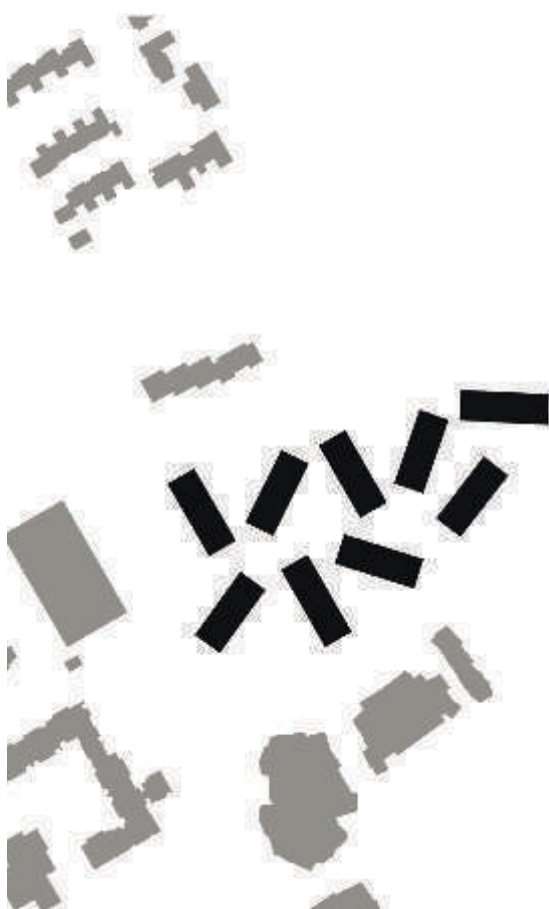
Obwohl der Beitrag mit der Bebauung die Grenze zu dem Freiraum nicht beachtet, ist der Entwurf ein beachtlicher städtebaulicher Beitrag.



◀ Grünplan

Schnitte und Ansichten ▲

Schwarzplan und Erschließung ▼





## 4. Preis

1017

### Architektur

KUBIK ARCHITEKTUR- Fuchs Lindner GbR, Hannover

Elias Fuchs, Frank Lindner

Mitarbeit: Florian Gotthardt

### Landschaftsarchitektur

urbane gestalt, Köln

Johannes Böttger

Mitarbeit: Juan Enriquez Lage



◀ Lageplan

Perspektive Wohnweg ▲

Perspektive Quartiersplatz ▼





## 4. Preis

### Zusammenfassung des Erläuterungsberichts

Ein neues Quartier im Kontext eines Brennpunkts, das wirtschaftliche, kulturelle und soziale Durchmischung generieren und erhalten soll, muss in hohem Maße identitätsstiftend und aneignbar sein.

Durch die Kombination einer orthogonalen Durchwegung und einer der ‚Stadtrichtung‘ folgenden inneren Erschließung entsteht eine differenzierte Setzung von elf vier- bis fünfgeschossigen polygonalen Baukörpern, die gleichermaßen Solitäre wie Teile eines Ensembles sind.

Die höheren, dem Straßenverlauf des Weichselrings und der Swinestraße folgenden Gebäude bilden innerhalb dieses Ensembles eine wahrnehmbare Raumkante zur Stadt aus, während die versetzt zu diesen angeordneten niedrigeren Gebäude eine räumliche Verzahnung mit dem Grünraum ausbilden.

Entlang einer zentralen Achse entstehen nördlich und südlich jeweils drei Hofgruppen. Die Gebäu-

de umschließen dabei zentrale Aufenthalts- und Spielflächen, die zum Treffpunkt werden und den sozialen Zusammenhalt von unterschiedlichen Alters- und Einkommenschichten stärken. Auf der östlichen Seite des Areals schafft ein Park einen harmonischen Übergang in den freien Landschaftsraum und gibt der Siedlung einen natürlichen Abschluss.

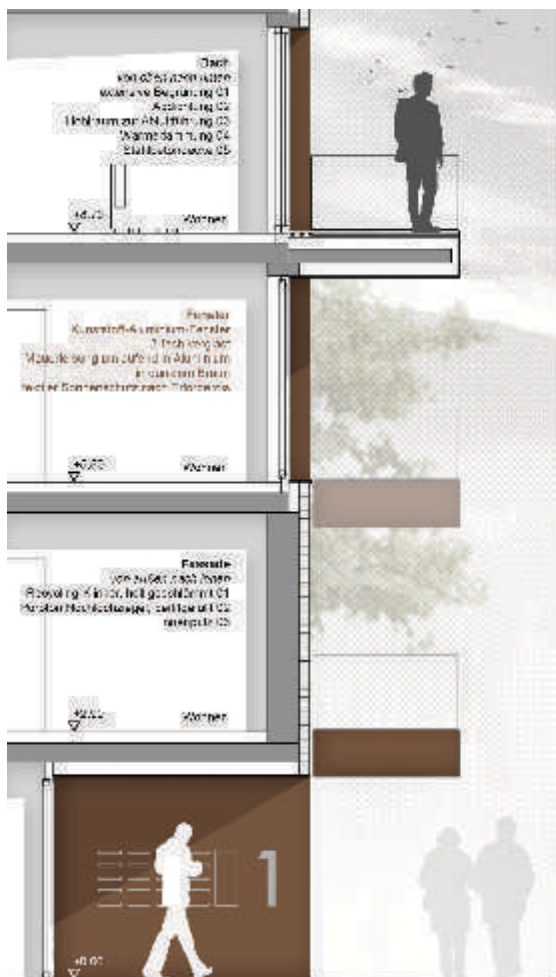
Die elf Gebäude gliedern sich in sechs fünfgeschossige, öffentlich geförderte und fünf viergeschossige, privat finanzierte Typen auf. Die Typologie des Solitärs im Ensemble bietet innerhalb der einzelnen Häuser eine hohe Flexibilität mit einer Vielzahl an Grundrisskombinationen und realisierbaren Wohnungsgemengen und einer zweiseitigen Orientierung. Die von den Quartiersplätzen adressbildend erschlossenen und über das Dach belichteten Treppenhäuser können zwei bis sechs Wohneinheiten pro Geschoss anbinden.





◀ Lageplan

Grundriss EG ▲ Fassadenschnitt und -ansicht ▼





## 4. Preis

### Würdigung der Arbeit durch das Preisgericht

Die Arbeit besticht durch ihre konzeptionell ausgearbeitete und in der städtebaulichen Ausformulierung konsequent durchdachte Punktbebauung. Die geradläufigen, im Zentrum des Gebiets vernetzten Wegebeziehungen schaffen bei guter jeweiliger Eingangerschließung eine besondere Identität und tragen trotz der Punktbebauung zur Raumbildung bei.

Die Verfasser schlagen ein differenziertes Netz aus vielfältig nutzbaren Freiräumen vor. Entlang der zentralen Ost-West-Achse bilden drei Plätze gut proportionierte Nachbarschaftstreffpunkte. Die vorgesehene Terrassierung nimmt geschickt den vorhandenen Höhenunterschied auf.

Im Ergebnis gelingt dem Entwurf eine eigenständige Antwort auf die gesamtäumliche, heterogene städtebauliche Situation. Die Erreichbarkeit der Tiefgarage über den Weichselring erscheint als besonders gelungen. Durch die geordnete Platzierung der Baukörper entstehen Räume mit hoher Aufenthaltsqualität. Außerdem schafft das Gesamtkonzept einen fließenden Übergang zum Grüngürtel im östlichen Bereich und nach Süden in Richtung Schullandschaft.

Insgesamt erscheint die Gebäudegestaltung in Fassade und Grundriss als besondere Alternative zu den ansonsten, in der Nachbarschaft vorhandenen, vorwiegend gereihten, Geschosswohnungsbauten.

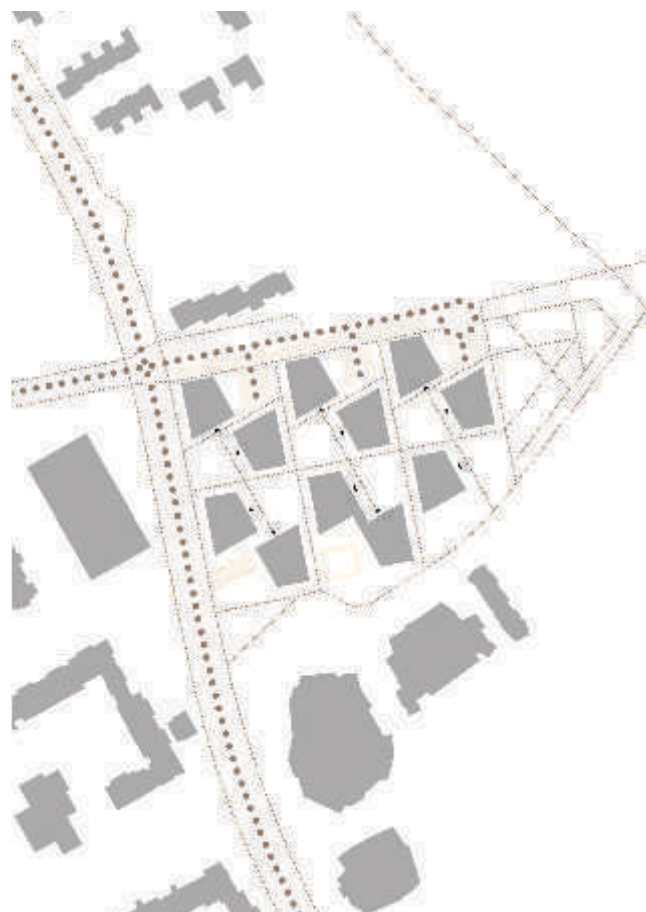
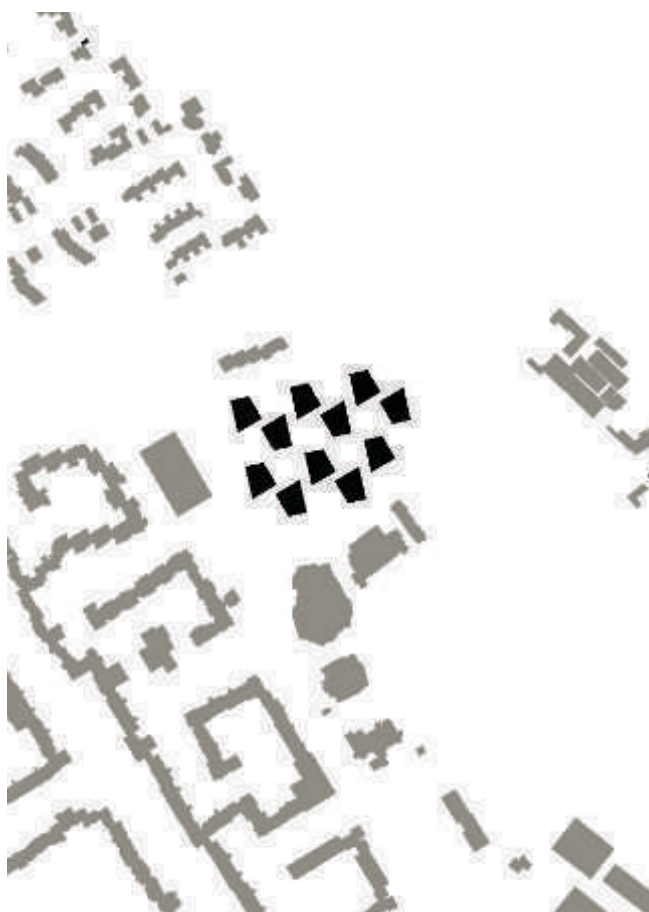
Durch den modularen Charakter der Solitäre entstehen, auch in der Größe, überschaubare Fassadenflächen, was unter anderem zur energieeffizienten Nutzung beiträgt. Die Wettbewerbsarbeit gilt in funktionaler und gestalterischer Qualität als gelungen und überzeugt als Alternativkonzept in wohnungsbaugestalterischer und städtebaulicher Qualität. Lediglich die Maßstäblichkeit der Gebäudekubaturen lässt Fragen offen



◀ Grünplan

Schnitte und Ansichten ▲

Schwarzplan und Erschließung ▼





## Anerkennung

1021

### Architektur

rethmeierschlaich architekten, Köln

Andre Rethmeier, Christoph Schlaich

### Landschaftsarchitektur

stern landschaften, Köln

Doron Stern



◀ Lageplan

Perspektive Quartiersplatz ▲

Perspektive Wohnweg ▼





Lageplan ▲

## Anerkennung

### Zusammenfassung des Erläuterungsberichts

Acht Häuser erzeugen eine Abfolge von fünf öffentlichen Räumen. Diese sind über einen schmalen mäandrierenden Weg in ost-westlicher Richtung erschlossen. Gleichzeitig sind sie mit den bereits bestehenden, attraktiven Zuwegen des Grünzugs, der Swinestraße und dem südlich gelegenen Feldweg für Fußgänger und Radfahrer verbunden. So entsteht ein gut vernetztes Quartier, das die Kommunikation zwischen den Bewohnern fördert ohne Durchgangscharakter zu haben.

Großzügige Mietergärten werden den Charakter der Siedlung prägen. Diesen Privatgärten sind die kleinen Quartiersräume, der Beskiden-Hof im Westen und der San-Hof im Osten, angegliedert. Sie sind Aufenthaltsflächen, die das informelle nachbarschaftliche Beisammensein fördern und Platz für Kinderspiel in Sicht- und Rufweite aller Wohnhäuser bieten.

Die Grenze zum regionalen Grünzug ist durch die Gebäudeformation klar artikuliert. Hier bietet das Quartier einen Gartenspielplatz an, der das vorhandene Angebot sinnvoll ergänzt. Im

direkten südlichen und östlichen Anschluss wird vorgeschlagen, weitere saisonale Mietergärten anzubieten, die einen funktionalen Bezug zu den nördlich zum Grundstück gelegenen Kleingärten und der Gärtnerei im Osten aufbauen.

Die Architektur legt großen Wert auf die Verbindung der individuellen Wohnräume mit dem Außenraum und ermöglicht eine Nachbarschaft, in der Rückzug sowie Gemeinschaft Platz finden. Zum Weichselring und zur Swinestraße ist eine Haustypologie entwickelt, die dem Gebäude, durch die Ausbildung von Ausluchten und Erker Kontakt zur Straße aufnehmen lässt. Die Straßen werden als öffentlicher Raum verstanden und die Häuser und Wohnungen stehen in direktem Bezug zu diesem Raum.

Die Struktur der Häuser ist denkbar einfach. Die innenliegenden, von oben belichteten Treppenhäuser ermöglichen eine wirtschaftliche Rohbaustruktur, die gleichzeitig eine hohe Flexibilität der Grundrissgestaltung gewährleistet.



Grundriss EG ▲

## Würdigung der Arbeit durch das Preisgericht

Das vorgeschlagene Raumkonzept besticht durch eine spannende wechselnde Abfolge unterschiedlicher Freiräume. Den eher privater Nutzung zugeordneten rückwärtig gelegenen Gartenräumen ist im Kontrast ein dem Maßstab der Gebäudekubaturen angemessener öffentlicher Platzraum entgegengesetzt.

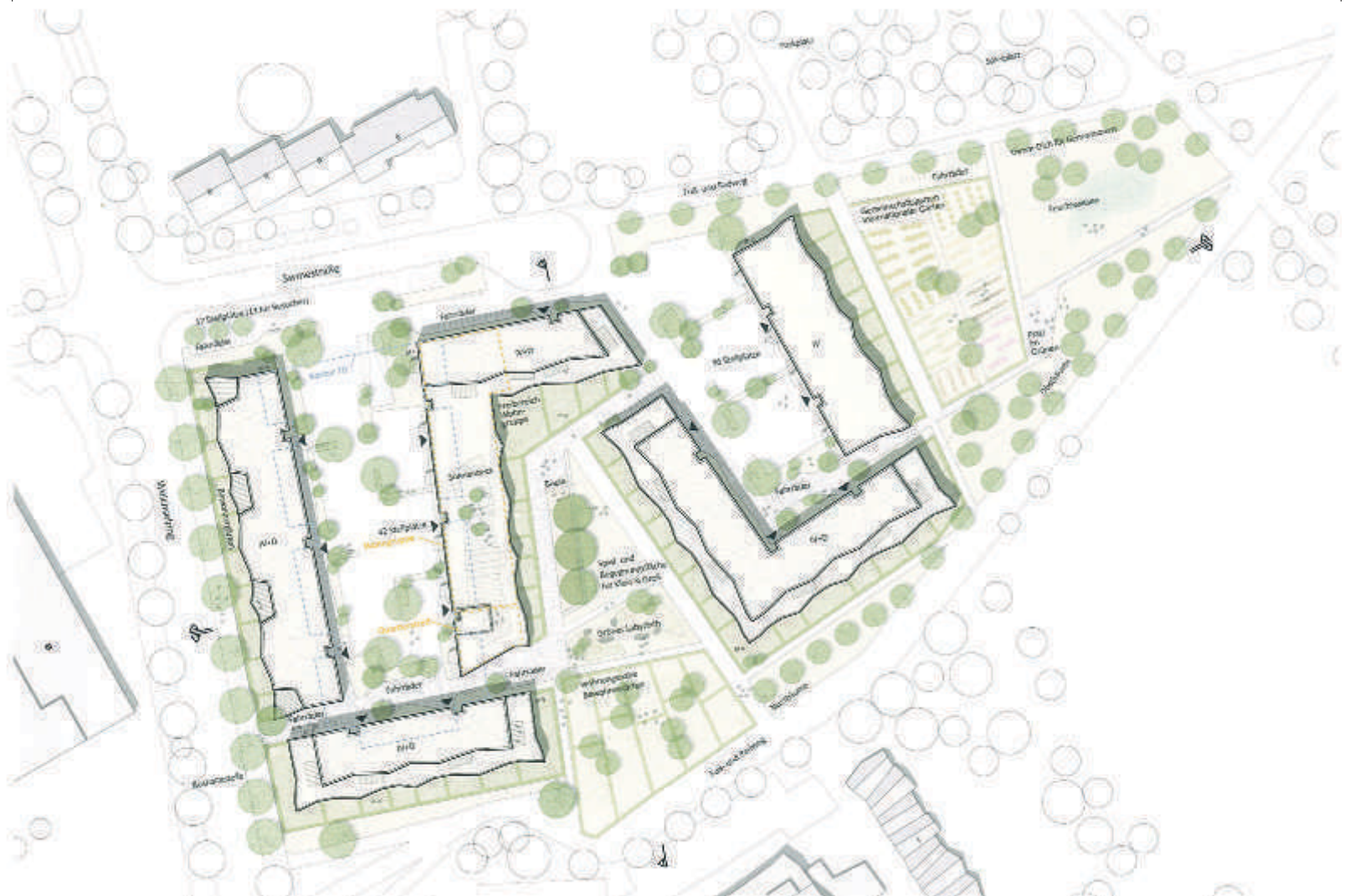
Sowohl die Ausrichtung der privaten Freiräume als auch die Abschlüsse und Übergänge zur Landschaft positionieren hier qualitätsvolle räumliche Strukturen. Insgesamt entsteht ein unaufgeregter Ort, der für das neue soziale Mischungsverhältnis im Quartier differenzierte Aneignungsmöglichkeiten und Aufenthaltsqualitäten bereithält.

Die Verfasser schaffen es, an unterschiedlichen Standorten mit verschiedenen städtebaulichen Bebauungsvorgaben jeweils deutliche Nutzungsqualität zu erzeugen. Der quasi geschlossenen Straßenfront am Weichselring wird die eher offene Bepflanzung zur Landschaft entgegengesetzt. Die Gebäudetiefen und Orientierung der Wohnungen werden positiv gesehen. Kritisch gesehen werden

die vorgeschlagenen innenliegenden Treppenhäuser und Bäder. Sowohl die städtebauliche Dichte und die Anzahl der Wohneinheiten als auch der Anteil der überbauten Grundfläche entsprechen den geforderten Vorgaben. Die Verfasser verzichten in ihrem Beitrag bewusst darauf, mit städtebaulichen Mitteln einen besonderen Quartiersmittelpunkt zu erzeugen.

Das freiraumplanerische Konzept schafft ein gut funktionierendes System aus halböffentlichen und privaten Freiräumen mit einem großen Angebot an den Wohnungen zugeordneten privaten Gärten. Kleine Platzsituationen schaffen attraktive Kommunikationsorte, die vom Flächenangebot jedoch in Anbetracht der Wohnungsanzahl etwas beengt wirken.

Es entsteht insgesamt ein Quartier mit ausgeglichenen Funktionszuordnungen und - im Übergang zur Landschaft - einer adäquaten Maßstäblichkeit.



## Anerkennung

1015

### Architektur

ARCHITEKTEN STEIN HEMMES WIRTZ, Frankfurt am Main

Roger Wirtz

Mitarbeit: Sabrina Wirtz, Ole Küpers, Jason Chan, Otto Closs

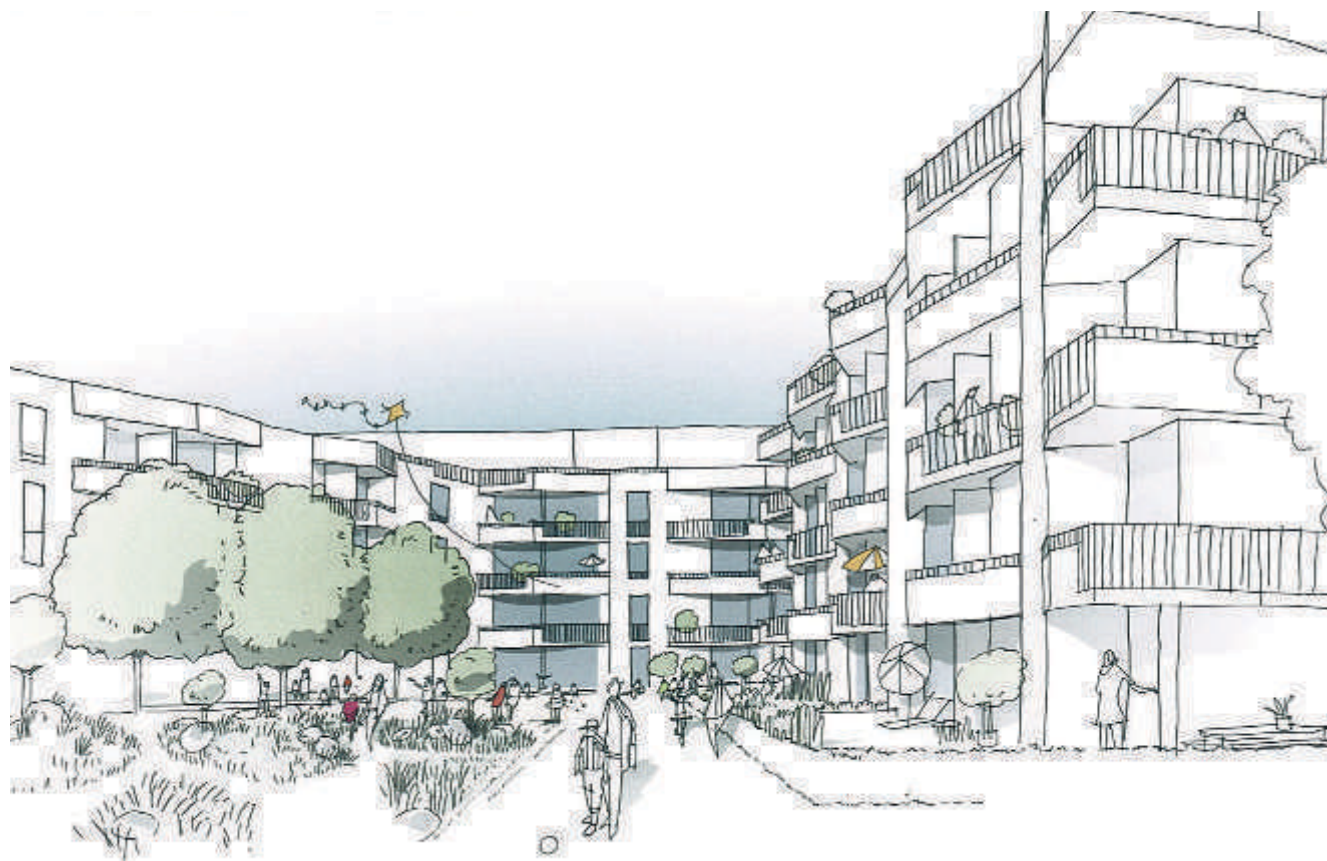
### Landschaftsarchitektur

HKK Landschaftsarchitektur GmbH

Johannes Cox

Mitarbeit: Joos Küpers



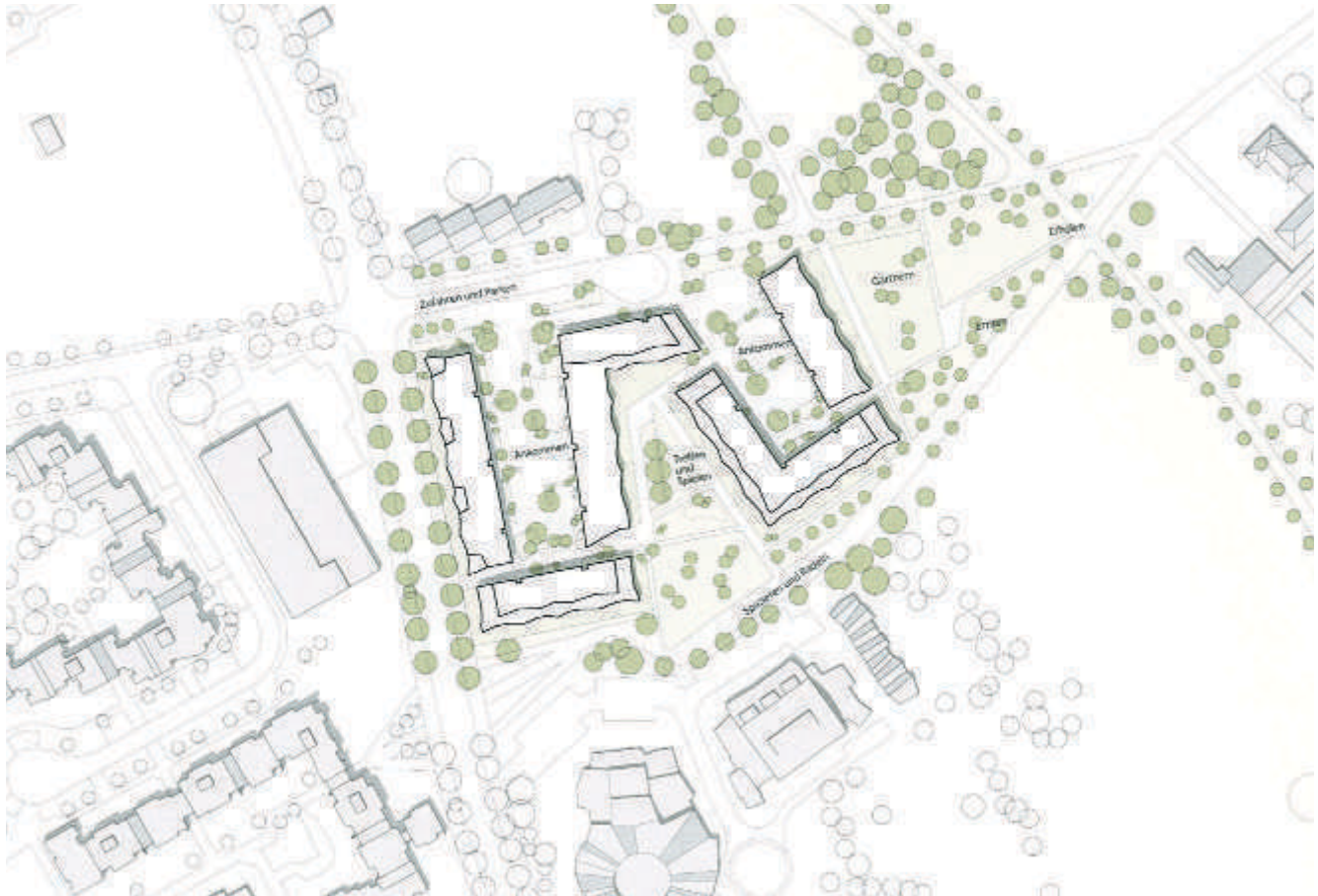


◀ Lageplan

Perspektive Quartiersplatz▲

Perspektive Wohnweg▼





## Anerkennung

Lageplan ▲

### Zusammenfassung des Erläuterungsberichts

Am östlichen Rand von Chorweiler Nord soll auf einem tortenstückförmigen Grundstück ein Wohnquartier mit ca. 250 Wohnungen entstehen. Die Bebauungsstruktur folgt einem mäandrierenden Verlauf, der sich funktional nach Freiraumbezug, Besonnung und Erschließung richtet. Dabei werden innerhalb des Quartiers fußläufige Verbindungen bewusst freigehalten: zum Hof, zum Stadtzentrum, ins Grüne.

Durch die Anordnung der Baukörper werden klare Freibereiche von sehr verschiedenem Charakter gebildet. Zentral entsteht ein besonnener, autofreier Innenhof zum Treffen und Spielen, der sich mit dem Grünraum der Umgebung vernetzt. Eine der Freiflächen dient dem gemeinschaftlichen Gärtnern, Ernten und Erholen zum Grünzug im Osten. Nach Norden werden Begegnungshöfe zum Ankommen und Parken ausgebildet. Hier befinden sich sämtliche Hauseingänge des Quartiers. Im Gebäudevolumen sind sie durch vertikale Zäsuren ablesbar. Zudem werden die Adressen durch Bepflanzungen und kleine Aufenthaltsbereiche vor dem Haus gestärkt. Auf der den Begegnungshöfen

abgewandten Seite entstehen so erdgeschossig zur Sonne orientiert, ruhige Bewohnergärten im Grünen. Auch die Wohnungen in den Obergeschossen nutzen die Potenziale der Gebäudeformen. Allen Wohnungen ist ein privater Freiraum vorgelagert, der sich ins Grüne orientiert.

Die einzelnen Häuser sind im Wesentlichen als kompakte Vierspänner mit gleichbleibender Gebäudetiefe organisiert. Innerhalb der Struktur ist eine Vielzahl von Wohnungsgrößen und -typen vorgesehen, um unterschiedlichen Bedürfnissen verschiedener Bewohnergruppen Rechnung zu tragen.

Ein durchgängiges Brüstungsthema mit einem Wechselspiel aus massiven und offenen Brüstungsbereichen bietet geschütztere und exponierte Positionen auf der Loggia. Gleichzeitig wird es von außerhalb betrachtet zum verbindenden und verwebenden gestalterischen Element im Quartier.



Grundriss EG ▲

## Würdigung der Arbeit durch das Preisgericht

Ein Ensemble aus Gebäudewinkeln und Zeilen in Form eines durchbrochenen "W" umschließt zwei öffentliche Erschließungshöfe zur Swinestraße und eine halböffentliche grüne Mitte, die sich zur Waldorfschule nach Süden öffnet. Die Erschließungshöfe schaffen klar funktionale Eingangssituationen mit Adressbildung. Es befinden sich sowohl freifinanzierte, als auch geförderte Wohnungstypen an jedem Hof.

Mithilfe von zusätzlichen Staffelgeschossen und der Ausnutzung der Topographie wird eine sinnfällige Abstufung der Baukörper hin zum Grünzug erreicht.

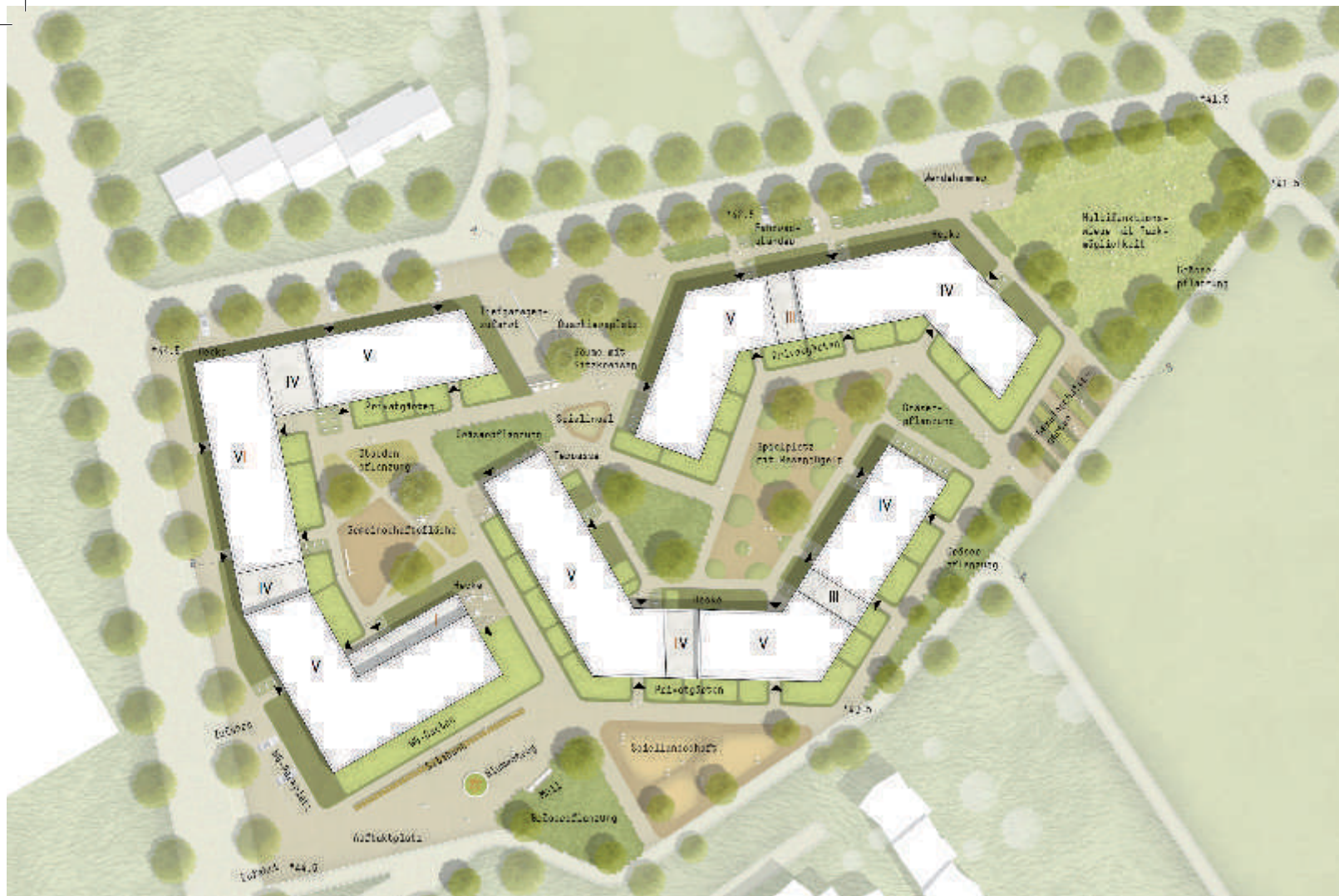
Das Freiraumkonzept konzentriert sich auf den zentralen grünen Hof mit vielfältigen Freiraumangeboten. Einen weiteren grünen Schwerpunkt bildet die großzügige Freifläche am Übergang zur Landschaft. Darüberhinaus bietet der Entwurf leider nur sehr eingeschränkte freiräumliche Qualitäten, da diese von Erschließungs- und Parkplatzflächen überlagert werden.

Die Nutzung der Erschließungshöfe als Parkplatzfläche sollte überprüft werden.

Die als 3- oder 4-Spanner ausgebildeten Baukörper werden über natürlich belichtete Treppenhäuser erschlossen. Die Wohnungsgrundrisse sind z.T. durchgesteckt, die Gebäudetiefen von 14 Metern im Zusammenhang mit innenliegenden Dielen führen zu relativ konventionellen Grundrissen und nicht natürlich belicht- und belüftbaren Bädern.

Die langen Fassaden werden durch Balkone moduliert, die sich jedoch nicht aus den Grundrissen herleiten und recht formalistisch vorgehängt wirken.

Insgesamt wirkt das städtebauliche Konzept und die Erschließung schlüssig. Die kompakte Ausformung verspricht eine wirtschaftliche Umsetzung.



## Weitere Teilnehmer

1001

### Architektur

Lorber Paul Architekten, Köln

Annette Paul

Mitarbeit: Lena Rautenbach, Anne Schaffrath

### Landschaftsarchitektur

club L94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln

Frank Flor

Mitarbeit: Judith Rechenmacher



◀ Lageplan

Perspektive Wohnweg ▲

Perspektive Quartiersplatz ▼





## Weitere Teilnehmer

1003

### Architektur

blauraum Architekten GmbH, Hamburg

Rüdiger Ebel, Volker Halbach, Carsten Venus

Mitarbeit: Mira Schmidt, Jesus Barney, Wolfgang König

### Landschaftsarchitektur

planorama, Berlin

Maik Böhmer

Mitarbeit: Mareen Leek, Fabian Karle

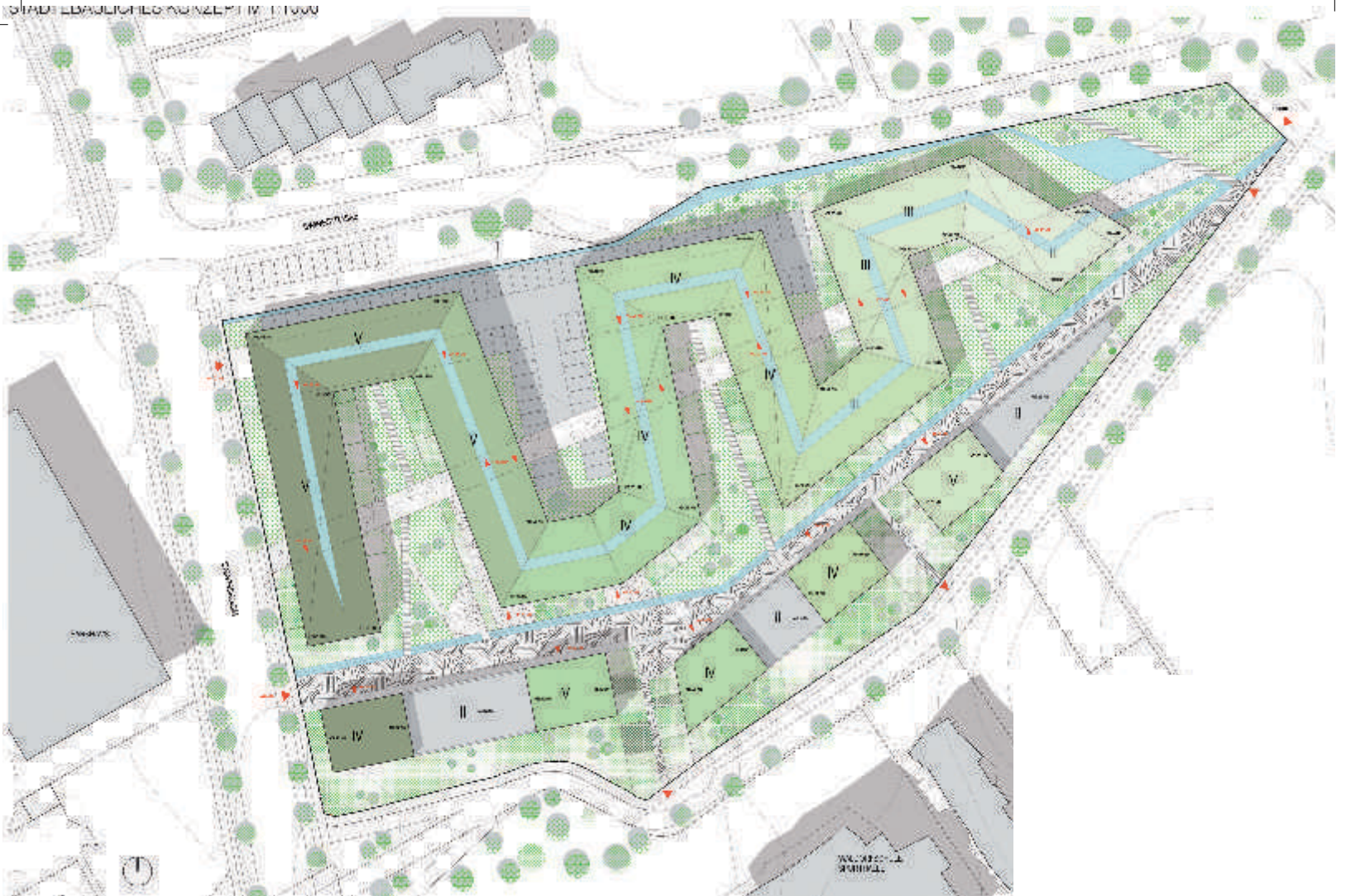


◀ Lageplan

Perspektive Quartiersplatz ▲

Perspektive Wohnweg ▼





## Weitere Teilnehmer

1005

### Architektur

SARL COLDEFY & ASSOCIES ARCHITECTES URBANISTES, Lille

Thomas Coldefy

Mitarbeit: Maria Fernandez, Simon Ducreu, Sophie Graux, Katrin Bergmann

### Landschaftsarchitektur

SEMPER VIRENS, Paris

Frederic Charles Aillet

Mitarbeit: Raphael Favory, Pierre Sarrien





◀ Lageplan

Perspektive ▲

Perspektive Quartiersplatz ▼





## Weitere Teilnehmer

1006

### Architektur

Koschany + Zimmer Architekten KZA, Essen

Nina Bandler

Mitarbeit: Dorothee Hauptmann, Karoline Schindler, Francesco Bardelli, Pedro Piernas

### Landschaftsarchitektur

KLA kiparlandschaftsarchitekten, Duisburg

Dr. (I) Andreas O. Kipar

Mitarbeit: Susanne Gombert, Kornelia Keil, Martin Thoma, Jolanda Steinmetz



◀ Lageplan

Perspektive Wohnweg ▲

Perspektive Quartiersplatz ▼





## Weitere Teilnehmer

1007

### Architektur

ARQ Architekten Rintz und Quack, Berlin

Lydia Rintz, Philipp Quack

Mitarbeit: Daniel Sonntag



◀ Lageplan

Perspektive Quartiersplatz▲

Perspektive Wohnweg▼





## Weitere Teilnehmer

1008

### Architektur

Spengler Wiescholek Architekten Stadtplaner GbR, Hamburg

Ingrid Spengler, Fredo Wiescholek

Mitarbeit: Yvonne Raschke, Esteban F. Analuiza Jijon

### Stadtplanung

Spengler Wiescholek Architekten Stadtplaner GbR, Hamburg

Ingrid Spengler

Mitarbeit: Yvonne Raschke, Esteban F. Analuiza Jijon

### Landschaftsarchitektur

Breimann & Brunn GmbH & Co. KG

Henning Breimann, Bertel Bruun

Mitarbeit: Ben Warnecke, Laika Alm



◀ Lageplan

Perspektive Wohnweg ▲

Perspektive Quartiersplatz ▼





## Weitere Teilnehmer

1010

### Architektur

Molestina Architekten, Köln

Prof. Juan Pablo Molestina

Mitarbeit: Dr. Pablo Allen Vizan, Marie Bache, William Lyons

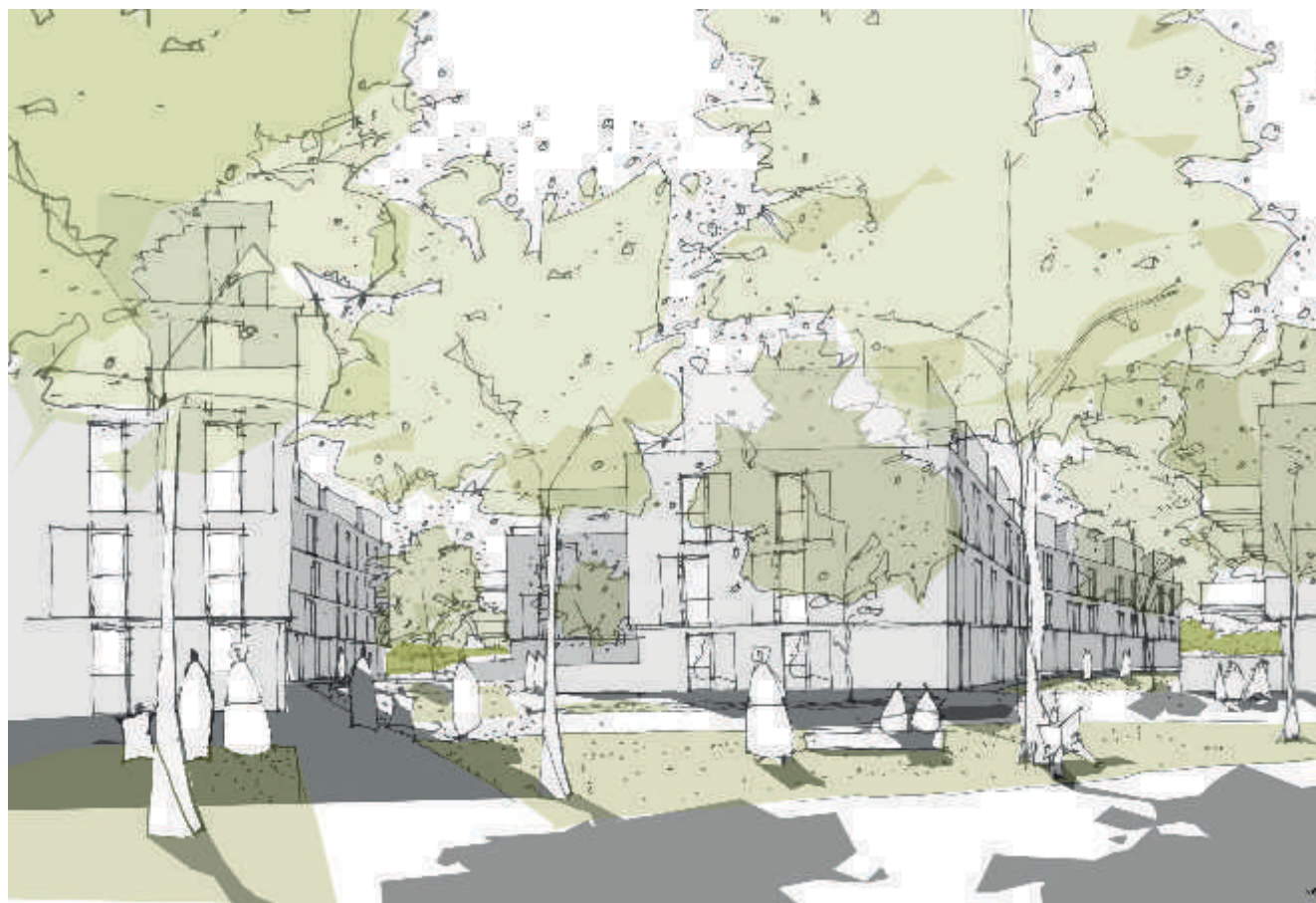
### Landschaftsarchitektur

FSWLA Landschaftsarchitektur, Düsseldorf

Prof. Thomas Fenner

Mitarbeit: Simon Quindel, Gisela Stimpfl

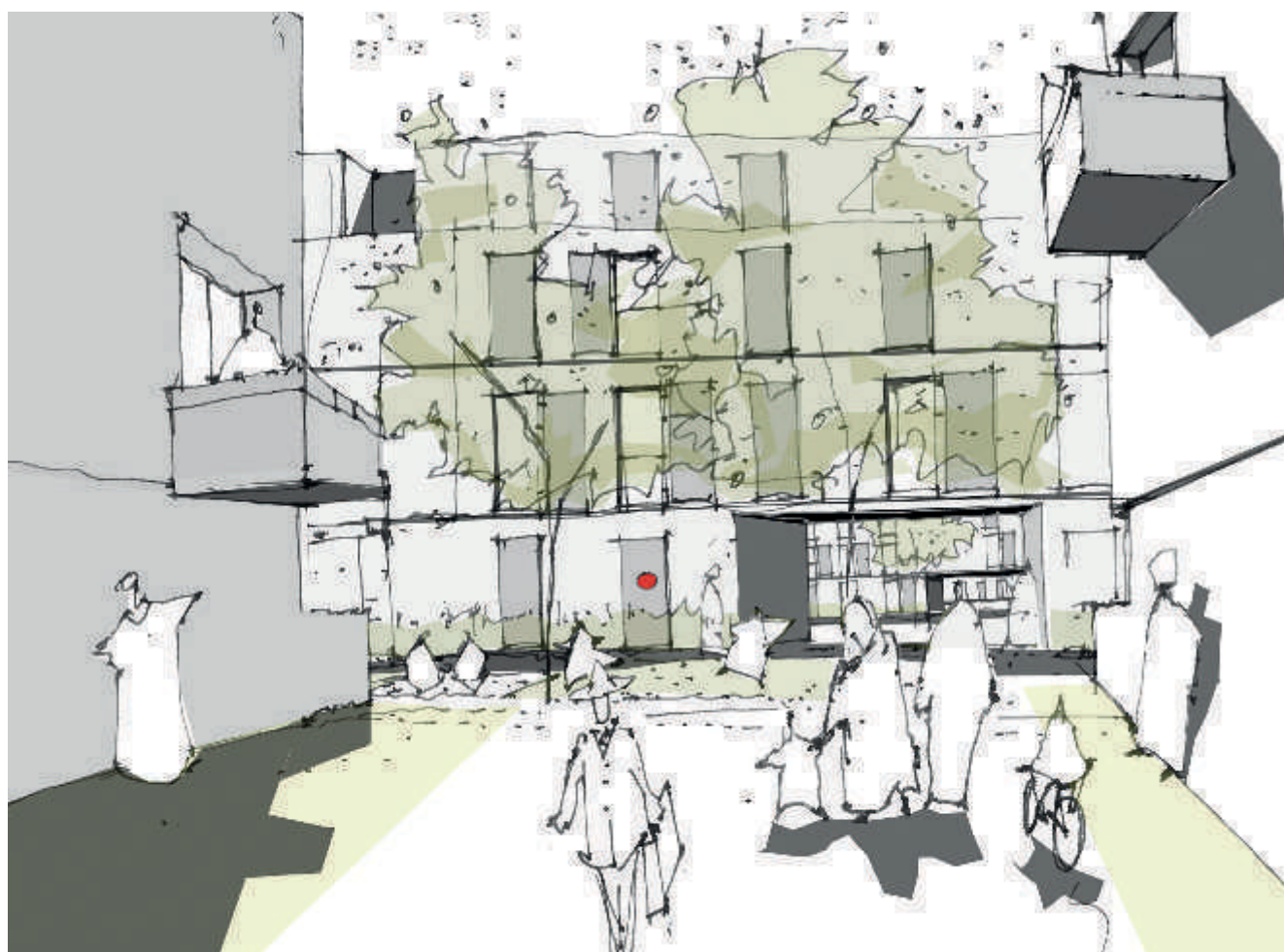




◀ Lageplan

Perspektive Quartiersplatz ▲

Perspektive Wohnweg ▼





## Weitere Teilnehmer

1011

### Architektur

KAWAHARA KRAUSE ARCHITECTS PartgmbB, Hamburg

Tatsuya Kawahara, Ellen Krause

### Landschaftsarchitektur

WES GmbH LandschaftsArchitektur, Hamburg

Wolfgang Betz

Mitarbeit: Alexander Teichmann



◀ Lageplan

Perspektive ▲

Perspektive Quartiersplatz ▼





## Weitere Teilnehmer

1012

### Architektur

h4a Gessert+Randecker+Legner Architekten GmbH, Düsseldorf

Prof. Klaus Legner

Mitarbeit: Judith Mischor, Lisa Dicke

### Landschaftsarchitektur

KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitektur und Stadtentwicklung, Krefeld

René Rheims

Mitarbeit: Julia Biermann, Katarzyna Myslinska



◀ Lageplan

Perspektive ▲

Perspektive Quartiersplatz ▼





## Weitere Teilnehmer

1013

### Architektur

florian kriegler architektur und städtebau gmbh

Florian Krieger

Mitarbeit: Tobias Preuß

### Landschaftsarchitektur

ST raum a. Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbh, Berlin

Stefan Jäckel

Mitarbeit: Maximilian Schob



◀ Lageplan

Perspektive Quartiersplatz ▲

Perspektive Wohnweg ▼





## Weitere Teilnehmer

1014

### Architektur

UTA Architekten und Stadtplaner PartG, Stuttgart

Markus Vogl, Dominique Dinies, Sigrid Müller-Welt

Mitarbeit: Bente Rau, Hannah Kast, Marie Hoppe, Mareike Schmidt

### zusammen mit:

UA Urban Architecture freie Architekten

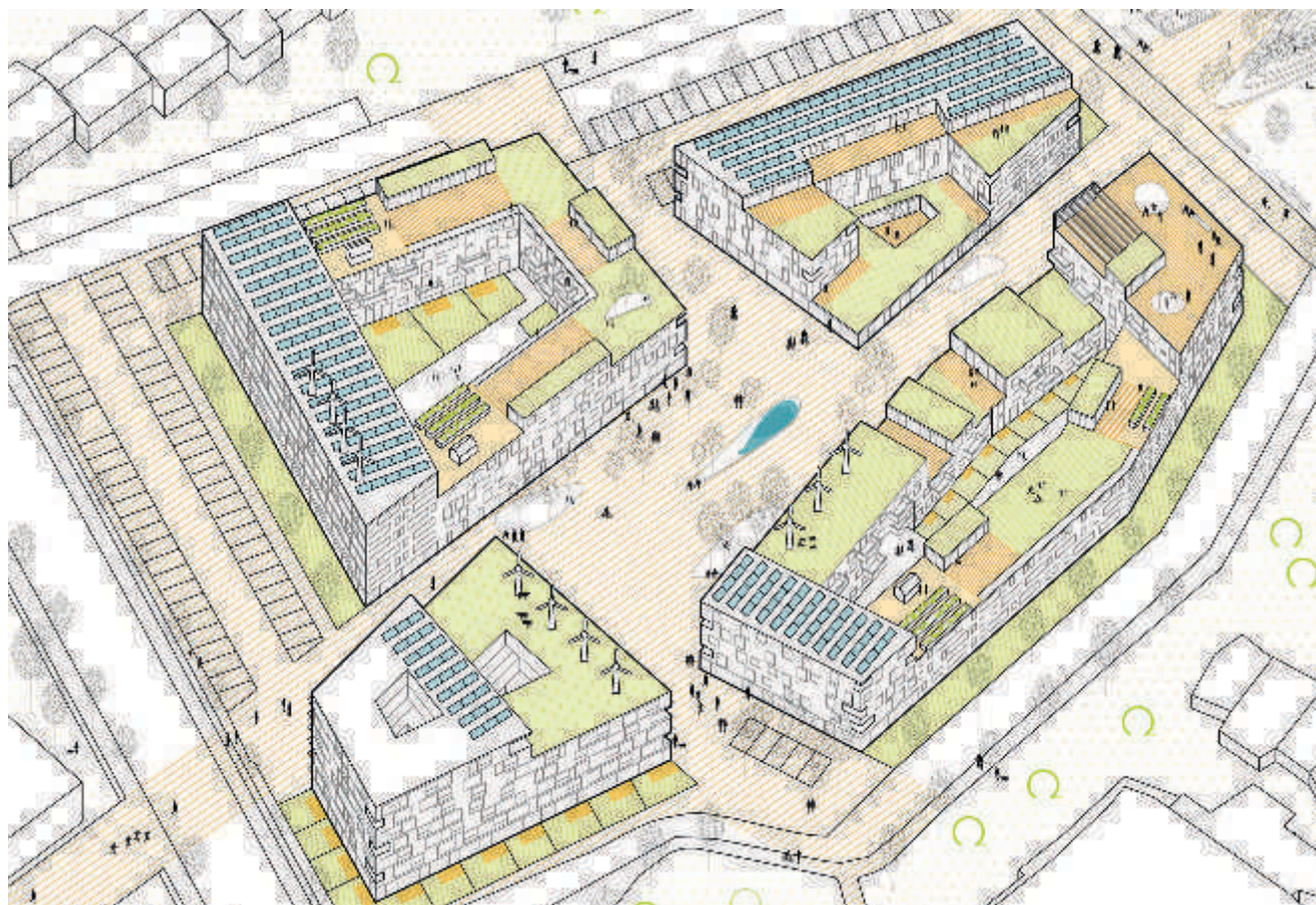
Marc Remshardt

### Landschaftsarchitektur

Grüne Welle Landschaftsarchitektur, Stuttgart

Johannes Jörg





◀ Lageplan

Perspektive ▲

Perspektive Quartiersplatz ▼





## Weitere Teilnehmer

1016

### Architektur

planetz architekten, München

Torsten Hartmann, Johannes Petzl



◀ Lageplan

Perspektive Wohnweg ▲

Perspektive Quartiersplatz ▼





## Weitere Teilnehmer

1018

### Architektur

dury et hamsch architektur GbR, Landau in der Pfalz

Stephanie Hamsch

### Landschaftsarchitektur

toponauten landschaftsarchitektur Gesellschaft mbH, Freising

Tobias Kramer

Mitarbeit: Felix Metzler



◀ Lageplan

Perspektive ▲

Perspektive Quartiersplatz ▼





## Weitere Teilnehmer

1019

### Architektur

HAMMOODI & PARTNER, Schöneiche bei Berlin

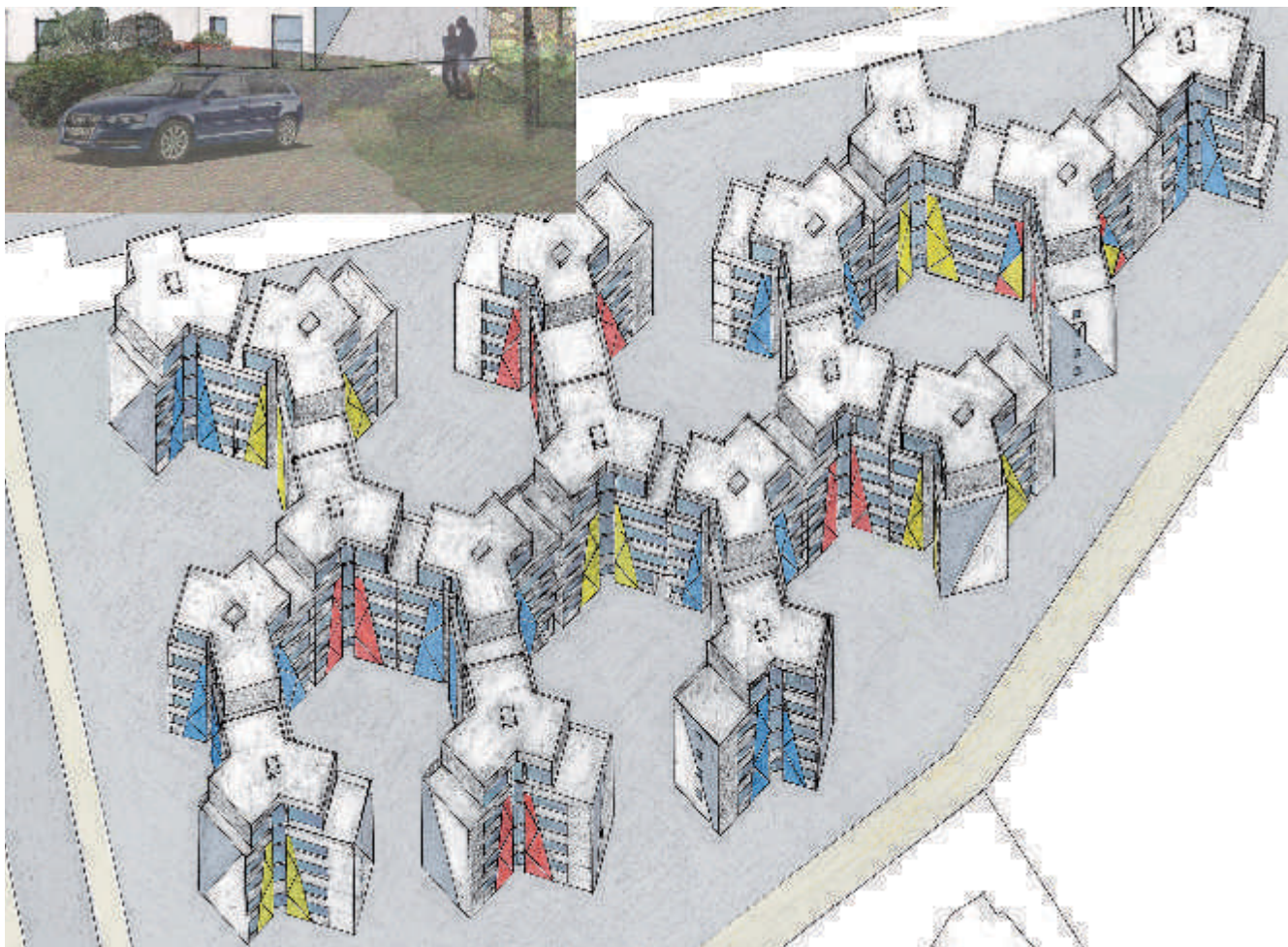
Birgit Hammoodi



◀ Lageplan

Perspektive Wohnweg ▲

Perspektive ▼





## Weitere Teilnehmer

1020

### Architektur

FMA Fichert Müller Architekten, Berlin

Frank Müller, Michael Fichert

### Landschaftsarchitektur

el:ch landschaftsarchitekten, Berlin

Elisabeth Lesche, Christian Henke

Mitarbeit: Olivia Georgi, Sophia Krause





◀ Lageplan

Perspektive Wohnweg ▲

Perspektive Quartiersplatz ▼





## Weitere Teilnehmer

1022

### Architektur

K\*2A Architekten, Witten

Jan Kallert, Oliver Kurz

### Stadtplanung

bap, Witten

Heinz A. Hetschold

Mitarbeit: Florian Hetschold

### Landschaftsarchitektur

wbp Landschaftsarchitekten GmbH, Bochum

Christine Wolf, Rebekka Junge

Mitarbeit: Isabelle Stimberg



◀ Lageplan

Perspektive Wohnweg ▲

Perspektive Quartiersplatz ▼





## Weitere Teilnehmer

1023

### Architektur und Stadtplanung

Schaller Partner GbR Architekten Stadtplaner BDA, Köln

Christian Schaller

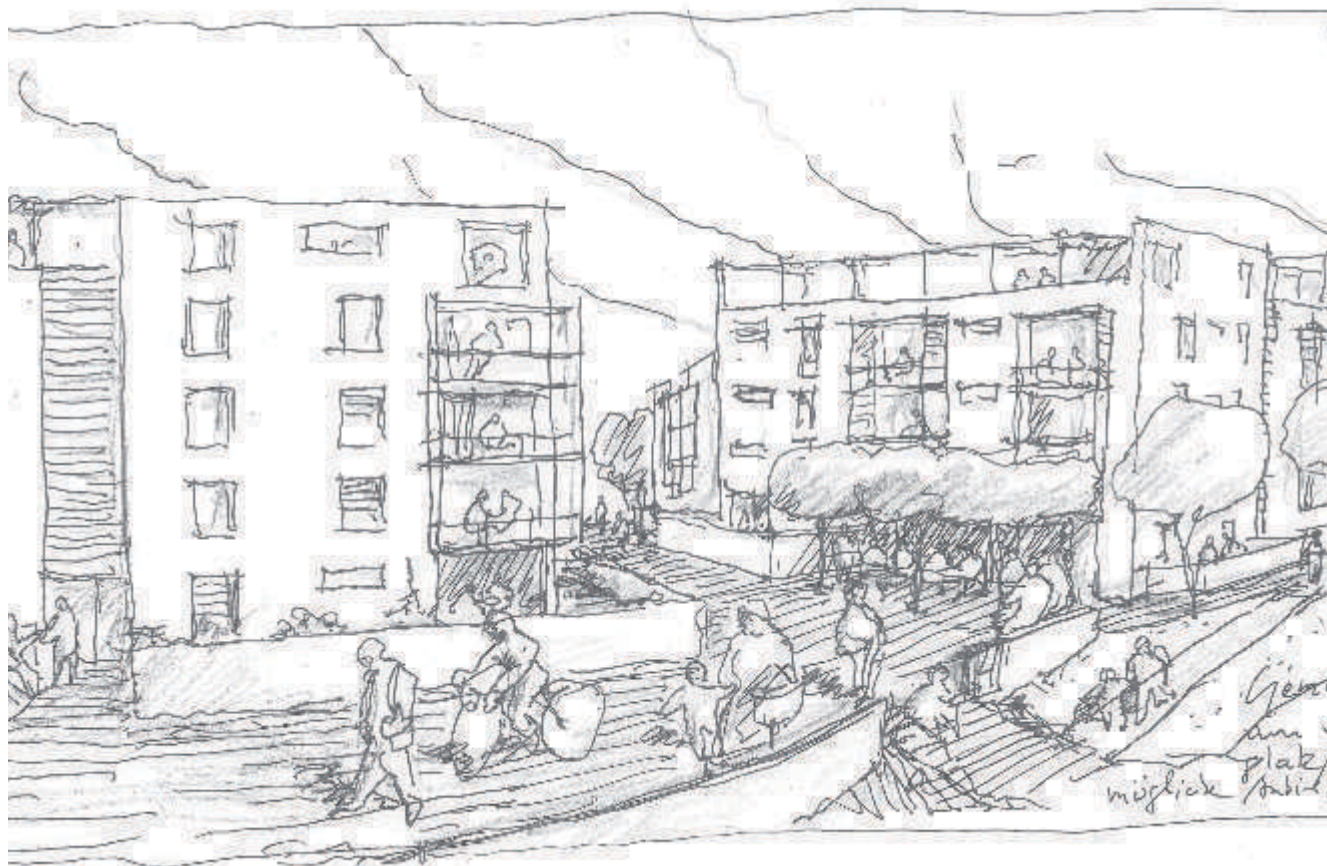
Mitarbeit: Aysel Yayli, Anna Maria Conoci, Martina Troilo

### Landschaftsarchitektur

Atelier Dreiseitl, Ueberlingen

Gerhard Hauber

Mitarbeit: Hendrik Porst

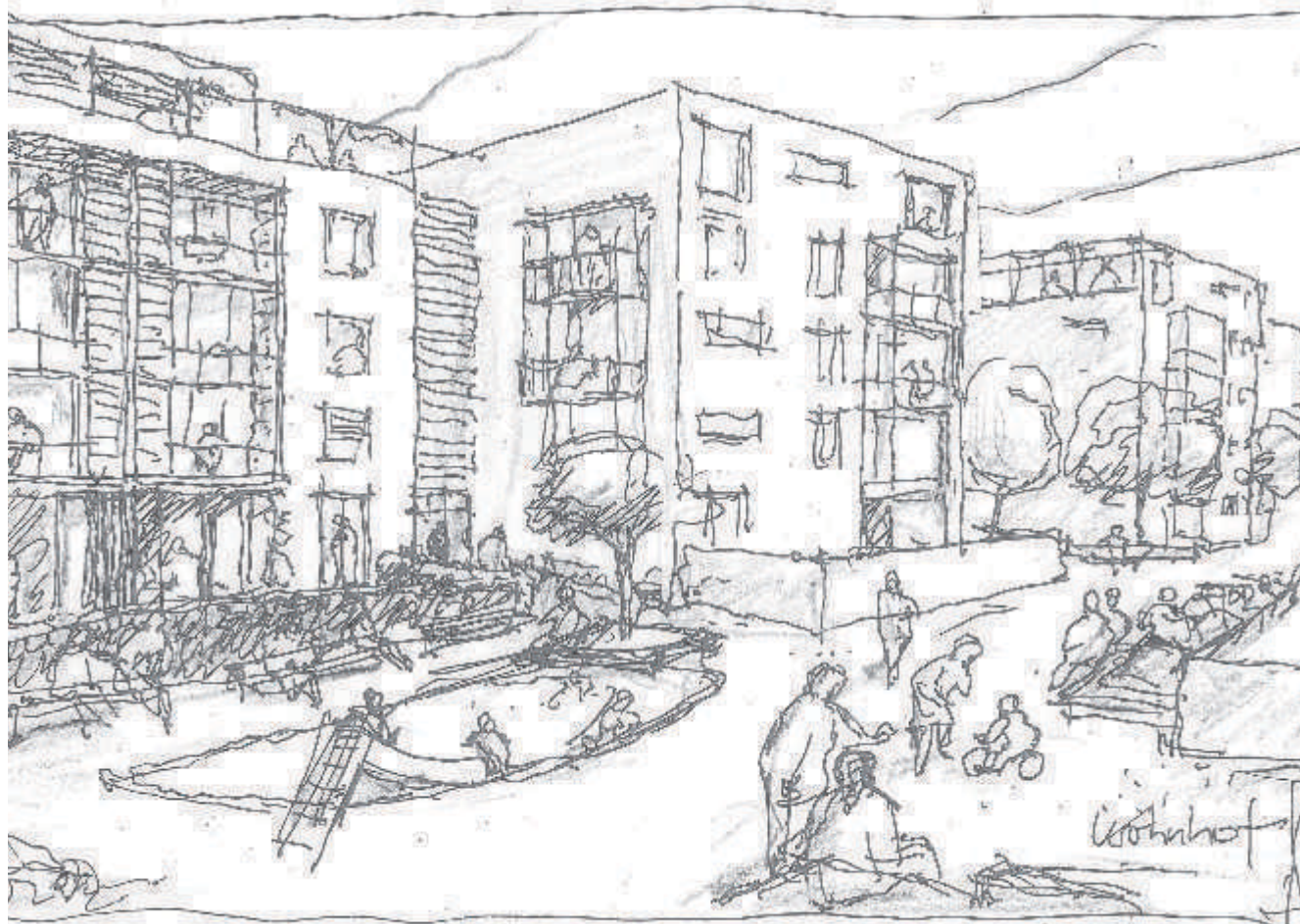


Gew  
am  
platz  
mögliche

◀ Lageplan

Perspektive Wohnweg ▲

Perspektive Quartiersplatz ▼



Wohnhof



## Weitere Teilnehmer

1024

### Architektur

MEDIOMUNDO ARQUITECTOS S.L., Sevilla

Fernando Perez Blanco, Marta Pelegrin Rodriguez

Mitarbeit: Claudia Cerelli, Valme del Rio López, Maria de las Nieves Garcia Otero, Ellen Mekiffer,

Alfonso Estepa Palacios



◀ Lageplan

Perspektive ▲

Perspektive Quartiersplatz ▼



## Übersicht aller Arbeiten im Modell

Die Namen der Büros dienen zur Orientierung. Aus Platzgründen sind hier lediglich die Architekturbüros genannt, die Partnerbüros sind bei den entsprechenden Arbeiten in der Dokumentation zu finden.



1001  
Lorber Paul Architekten



1002 - 1. Preis  
Querfeld Eins Landschaft | Städtebau | Arch.



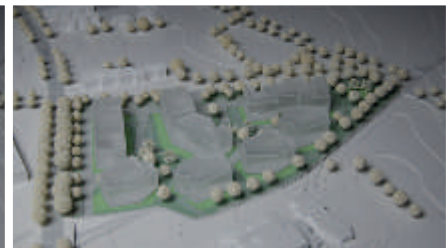
1003  
blauraum Architekten



1004 - 4. Preis  
kresings architektur



1005  
SARL CODEFY & ASSOCIES



1006  
Koschany + Zimmer Architekten KZA





1007  
ARQ Architekten Rintz und Quack



1008  
Spengler Wiescholek Architekten



1009 - 2. Preis  
raum-z architekten



1010  
Molestina Architekten



1011  
KAWAHARA KRAUSE ARCHITECTS



1012  
h4a Gessert+Randecker+Legner Architekten



1013  
florian kriegler architektur und städtebau



1014  
UTA Architekten und Stadtplaner



1015 - Anerkennung  
ARCHITEKTEN STEIN HEMMES WIRTZ



1016  
planetz architekten



1017 - 4. Preis  
KUBIK ARCHITEKTUR- Fuchs Lindner



1018  
dury et hambach architektur



1019  
HAMMOODI & PARTNER



1020  
FMA - Fichert Müller Architekten



1021 - Anerkennung  
rethmeierschlaich architekten



1022  
K\*2A Architekten



1023  
Schaller Partner



1024  
MEDIOMUNDO ARQUITECTOS

## Übersicht aller Arbeiten im Schwarzplan

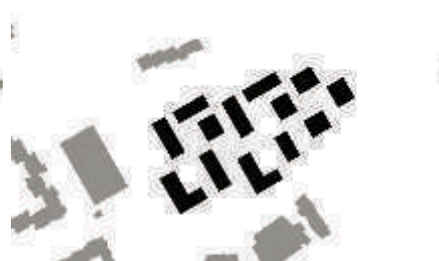
Die Namen der Büros dienen zur Orientierung. Aus Platzgründen sind hier lediglich die Architekturbüros genannt, die Partnerbüros sind bei den entsprechenden Arbeiten in der Dokumentation zu finden.



1001  
Lorber Paul Architekten



1002 - 1. Preis  
Querfeld Eins Landschaft | Städtebau | Arch.



1003  
blauraum Architekten



1004 - 4. Preis  
kresings architektur



1005  
SARL CODEFY & ASSOCIES



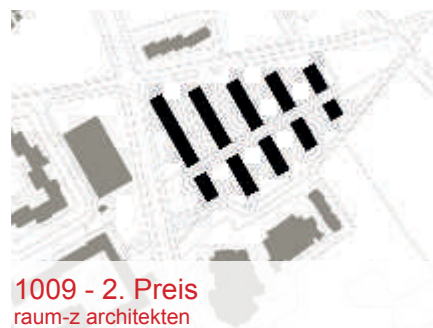
1006  
Koschany + Zimmer Architekten KZA



1007  
ARQ Architekten Rintz und Quack



1008  
Spengler Wiescholek Architekten



1009 - 2. Preis  
raum-z architekten



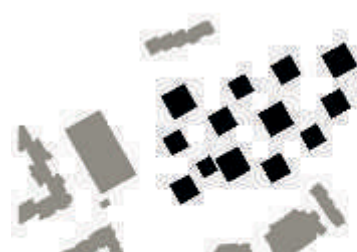
1010  
Molestina Architekten



1011  
KAWAHARA KRAUSE ARCHITECTS



1012  
h4a Gessert+Randecker+Legner Architekten



1013  
florian kriegler architektur und städtebau



1014  
UTA Architekten und Stadtplaner



1015 - Anerkennung  
ARCHITEKTEN STEIN HEMMES WIRTZ



1016  
planetz architekten



1017 - 4. Preis  
KUBIK ARCHITEKTUR- Fuchs Lindner



1018  
dury et hambach architektur



1019  
HAMMOODI & PARTNER



1020  
FMA - Fichert Müller Architekten



1021 - Anerkennung  
rethmeierschlaich architekten



1022  
K\*2A Architekten



1023  
Schaller Partner



1024  
MEDIOMUNDO ARQUITECTOS

## Impressionen aus der Sitzung des Preisgerichts





**Hauptausrichter**

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV)  
vertreten durch das  
Referat IV.6 Experimenteller Wohnungsbau  
Jürgensplatz 1  
40219 Düsseldorf  
Ansprechpartner: Kay Noell, Edmund Grewe

**Mitausrichter**

Stadt Köln  
Dezernat VI- Stadtentwicklung, Planen, Bauen, Verkehr  
Stadtplanungsamt  
Willy-Brandt-Platz 2, 50679 Köln  
Ansprechpartner: Hans-Martin Wolff

**Auslober**

GAG Immobilien AG Köln  
Josef-Lammerting Allee 20-22, 50933 Köln  
Ansprechpartner: Klaus Möhren

**Kooperationspartner**

Architektenkammer Nordrhein-Westfalen  
Zollhof 1  
40221 Düsseldorf  
Ansprechpartner: Jan Schüsseler

**Wettbewerbsbetreuung**

scheuevens + wachten  
Friedenstraße 18  
44139 Dortmund  
Telefon: 0231 . 18 99 87 -16 / -11 / -14  
Telefax: 0231 . 55 40 83  
Ansprechpartner:  
Martin Ritscherle, Catrin Kirchner, Lars Schuchard

**Bearbeitung/Layout/Satz:**

scheuevens + wachten, Dortmund

**Druck:** JVA Druck und Medien, Geldern

**Abbildungen:** Wettbewerbsteilnehmer, Stadt Köln, scheuevens + wachten, Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV)

Copyright MBWSV 2016

## IMPRESSUM

**Herausgabe und Vertrieb**

Ministerium für Bauen, Wohnen,  
Stadtentwicklung und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Jürgensplatz 1  
40219 Düsseldorf  
broschueren@mbwsv.nrw.de

[www.mbwsv.nrw.de](http://www.mbwsv.nrw.de)

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Broschüre kann bei den Gemeinnützigen Werkstätten Neuss GmbH bestellt werden. Bitte senden Sie Ihre Bestellung unter Angabe der Veröffentlichungsnummer W-425 (per Fax, E-Mail oder Postkarte) an:

Gemeinnützige Werkstätten Neuss GmbH  
Am Henselsgraben 3  
41470 Neuss  
Telefax: 02131/9234-699  
E-Mail: [mbwsv@gwn-neuss.de](mailto:mbwsv@gwn-neuss.de)



Ministerium für Bauen, Wohnen,  
Stadtentwicklung und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
(MBWSV)

Jürgensplatz 1  
40219 Düsseldorf

[www.mbwsv.nrw.de](http://www.mbwsv.nrw.de)  
[broschueren@mbwsv.nrw.de](mailto:broschueren@mbwsv.nrw.de)

